

Veri & optimi SUMMI BONI  
non extra nos, sed in Deo, qui in nobis. quærendi,  
*1. electio. 2. cum aliis collatio, 3. felicissima & æterna perfruitio.*

Desß allerhöchsten vnd edlesten Gutes / so nicht  
auffer vns / sondern in vns ist /

1. Benennung vnd hertzliche Anwüntzschung /

N E R R. wenn ich nur dich habe /

2. Mit allen andern Schätzen Vergleichung /

So frag ich nichts nach Himmel vnd Erden /

3. Allerseligste vnd ewige Liessung /

Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmache / etc.

Den Volckreichem Christlichen Leichbegängnisß

Desß Ehrenvesten vnd Wohlgelahrten

Herren JOHAN: JOACHIMI

Schwarzlosen von Haldensleben / Cobur-

gensis, Franci, J. U. Studiosi,

Welcher zu Wittenberg / dieses lauffende 1633.

Jahr / am 15. Monatsstage Februarii. durch einen Seligen

sansfren Abschied von der Welt abgefodert / vnd folgenden d. 17.

ejusd. in sein gewünschtes Ruhbettlein eingeleger worden /

Erkläret vnd zum Druck abgegeben Durch

PAULUM Köbern D. Profesi. Pfarherrn vnd Su-

perint. daselbst / wie auch des Geistlichen Consistorii Assessorn,

vnd des Churfrenses General Inspectorn.

Wittenberg / Gedruckt bey Johann Haken /

Im Jahr M DC XXXIII.





Dem Ehrenvesten / Borachtbarn vnd Wohl-  
gelahrten Herrn

**NICOLAO Schwarzlosen von**  
Haldensleben / Fürsil. Sächs. wohlbestalten  
Amptschößern in der ResidentsStadt  
Coburgk /

Dem Ehrwürdigen / Besten vnd Wohlge-  
lahrten Herrn

**Matthéo Friderichen Schwarzlosen**  
von Haldensleben / Canonico zu S. Nicolai in  
Magdeburg / auch vornehmen Patricio  
zu Coburgk / etc.

Denen Erbarn / Viel Ehren vnd Tugend-  
reichen Jungfrauen /

**Marien vnd Judithen Schwarzlofin**  
von Haldensleben /

Meinen hochgeehrten Herren / werthen Freunden /  
auch Ehrenvielgeliebten Jungfrauen  
Gönnerinnen /

Wüntzsch Ich von Gott dem Vater alles Trostes /  
reiche Gnade vnd Segen / frewdigen Muth /  
Stärcke vnnnd Erquickung in allem Trübsal /  
Gedult vnd Hoffnung / sampt aller anderer / so  
zeitlicher / so ewiger Wohlfart.



Vorrede.



**S**hrwürdiger vnd Bes-  
ser / Ehrenbestier / Wohlge-  
lahrte / hochgeehrte Herren  
vnd werthe Freunde / Auch  
Erbare / Ehrenviel Zugende-  
reiche Jungfrawen / Ehren-  
wohlgewogene Gönnerin / Das die Liebe starck  
sen / wie der Todt / vnd ihre Blut fewrig / auch ih-  
rer hefftigen Bewegung vnd Wunderkrafft  
nach / den Todt offtmahls verursache / ist vnter  
andern auß denen Exempeln klar vnd offenbar /  
das Eltern / wenn Sie den tödtlichen abgang ih-  
rer herzlichen Kinder vernommen / oder auch  
wohl nur gemuthmasset haben / in solchen Kume-  
mer / Gram vnd Herzeleidt gerathen / das sie al-  
sobald / oder doch in weniger zeit / das Haupt auch  
geleget vnd Todes verfahren seyn ; Wil nicht sa-  
gen / das in der Heydenschafft etliche Eltern in  
solchen Fällen sich selbst erwürget haben. Des  
Jacobs / des Davids Kümmerniß is so nicht zu  
berühren / so ist bekandt / welcher massen der Kö-

Hohel. 81  
v. 6.

nig

Vorrede.

nig in Engelland Edouardus III. als sein Sohn/  
 auch des Namens Edouardus, ein tapfferer  
 Heldt/ Todes verblichen war/ sich also ge-  
 grämet/ vnd sein Königlich Herz dermassen ab-  
 gefressen/ daß er in weniger Zeit gefolget/ vnd  
 den Weg aller Welt gegangen ist. Adrastus,  
 als er sein Volk zurück führete/ nach dem er die  
 Stadt Thebas eröbert/ ist er zu Megaris vor be-  
 trübniß gestorben/ wegen tödtlichen hintritts sei-  
 nes Sohns Aegilai. Als an. 1540. Ofen be-  
 lagert war/ vnd die Deutsche Reuteren sich  
 tapffer hielt/ ist des Railsciaci Suevi, eines tapf-  
 fern Helden Sohn/ auch mit in die Schlacht/  
 doch dem Vater vnwissend/ gezogen/ vnd hat sich  
 dermassen wohl vnd Ritterlich bezeigt/ daß je-  
 derman diesen jungen Held gelobet/ ob er gleich  
 nicht bekandt gewesen. Als er aber allzufrewdig  
 vnd mutig ist/ vnd sich aus dem Vorthail gibt/ ist  
 er von den Feinden vmbbringet vnd ertödtet wor-  
 den. Der Railsciacus wuste nicht/ daß es sein  
 eigener Sohn war/ sagte dennoch/ Es sey dieser  
 Held/ wer er wolle/ so ist billich/ daß er statlich  
 vnd mit herrlichem Geprång zur Erden bestattet  
 werde. Vnd als solches allen Kriegesleuten  
 wohlgefiel/ ward der Leichnam für den Railscia-

Polyd.  
Virg. lib.  
12.

Pausan.in  
Atticis.

Jovius  
lib. 39.  
hist. Sa-  
bell. Sup-  
plem. lib.  
24.

A III

cum



Vorrede.

cum getragen/welcher als er gesehen/das es sein Sohn gewesen/ist er ganz erstarrt/hat die Augen nicht beweget/kein Wort mehr außgesprochen/vnd ist kurz darauff verstorben.

ALEGRIVS ein Franckösischer Krieges-Oberster / als er in der Schlacht bey Ravenna An. 1512. d. 11. April. seinen Sohn dem Vive-roem verlohrt/in dem Ihn das Italiänische Fußvolck für seinen Augen erwürgete / ist er mitten vnter die Feinde/da Sie am stärckesten gewesen/geritten/vnd hat sich/nach dem er ihrer viel vmbbracht/ auch ertödtet lassen. Als des TAN-CREDI Königes in Sicilien Sohn/Rogierius, des Kaysers Isaaci Tochter/ die Irenem, gehenrathet/vnd nicht lange hernach aus dieser Welt abgeschrieben/ hat sich der Herr Vater/ Tancredus, also bekümmert vnd betrübet/das er in weniger Zeit hernach seinen Geist auch außgegeben hat. Ein Proconsul in Africâ GORDIANUS hat sich selbst erhenccket / als sein Sohn Gordianus, so wider den Capellianum zu kriegen außgeschickt/ gefangen vñ überwunden war. Wie des ein ander ist von sinnen kömen/nemblich Orodes, der Parther König/als er seinen Sohn Pacorum im Kriege wider den Ventidium verlohren hatte.

Guicciard. lib. 10

Sigon. lib. 15. regni Ital.

Fulgos. l. 5. c. 7.

Xiphilin. in August

Vorrede.

Als Arantius, nach dem er von den Triumviris  
 oder Dreyhenn bannisiret/ in Siciliam sich wend-  
 den wollen/ hat er auff Rath seiner Gemahlin  
 den Sohn auch dahin wollen schiffen lassen.  
 Nach dem aber grosser Sturm vnd Ungewitter  
 eingefallen/ das das Schiff weder vor sich noch  
 zu ruck hat konnen gebracht werden/ vnd  
 demnach der Sohn Hungers sterben mussen/  
 hat die Mutter fur Grammis vnd Kummer  
 selbst Hand an sich geleet/ (wie Fulgofus bezeu-  
 get/ da er auch erwehnet/ das Blavus, als er  
 falschlich berichtet/ sein Sohn sey dem Krieges-  
 volck in die Hande gerathen/ sich vnter solche Krie-  
 gesleute freywillig begeben/ vnd es also ange-  
 stellet/ das Sie Ihn erwurgen mussen.)

Fulgof.  
lib. 5. c. 7.

Solcher vnd dergleichen Historien/  
 Hochgeehrte Herren/ auch Ehrenges-  
 neigte Jungfrawen/ sind alle Buecher  
 voll/ vnd erinnere ich mich derer nicht vnbillich  
 bey ewrem hertzlichen Betruebnis/ vnd bey dem  
 Thraenenkelch/ so die Hand des HERRN Euch  
 Ieko hat eingeschenecket. Denn ich vernehme/  
 das Ewre Hertzliche Fraw Mutter/ die  
 Edle/ VielEhren- vnd Tugendsame

Fraw



Vorrede.

Fraw Sybilla / Geborne Amlingen /  
vermählete Schwarzlosin von Hal-  
densleben / etc. nach dem Sie des tödtli-  
chen hintritts Ihres herzlichsten Sohns / E. E.  
vnd E. T. lieben Brüdern / Des Ehrenvesten vnd  
Wohlgelahrten Herren Johann. Joachimi  
Schwarzlosens von Haldenslebē / berichtet wor-  
den / oder nur berichtet werden sollen / in dem Sie /  
aus der vornehmen Herren Ankunfft zu Ihr /  
vermercket / es werde den Todesfall Ihres lie-  
ben Sohns betreffen / alsobald in eine Schwach-  
heit gesunken / aus hefftiger Liebesbewegung /  
vnd in fünf Tagen hernach Ihre Seele dem  
HERREN IESU auch aufgegeben habe. Das  
muß je eine starcke Liebe seyn ! Das heißen je  
ferwige Flammen ! Vnd je edler vnd besserer  
Art die Naturen sind / je mehr empfinden sie sol-  
chen Riß vnd schmerzlichen Abgang der Jhrig-  
en. Als nun wohlgedachte E. E. vnd E. T.  
Fraw Mutter nach empfangener Traurigen  
Post alsobald anhero schreiben lassen / daß die ge-  
haltene Leichpredigt Ihr zu Trost möge abge-  
druckt / vnd bey insiehender Leipziger Ostermesse  
Ihr vberschicket werden / hab Ich villich mit den  
Fraw



## Vorrede.

Trawrigen trawren / vnd die Weinenden ohne  
 Trost nicht lassen wollen. Zu dem ende Ich  
 denn auß den Trostbrunnen Israelis / vnd auß  
 den reichen Bächlein der Schrifften des Her-  
 ren Lutheri kräftiges Stärckwasser auffge-  
 fasset / vnd zu linderung Ihres Schmerzens  
 Ihr vbersenden wollen. Wie nemblich Lutherus  
 die Eltern getröstet / derer Kinder in Ihrer ab-  
 wesenheit alhier zu Wittenberg entschlaffen  
 sind / als denn seine herrliche Sendschreiben an  
 sie besagen / welche im 5. Jenischen / im 8. Jen.  
 vnd im 2. Eijleibischen Theilen zu finden sind.  
 Es bedarff nunmehr solches Trostes nicht / Sie  
 ist der Seelen nach in dem Schoß Abrahæ,  
 im Himlischen Freuden Paradis / da sie getrös-  
 tet wird / da alle Thränen von Ihren Augen  
 abgewischet werden. Aber Ewre E. E. vnd  
 E. T. sind nun in zwiefaches Herzeleidt vnd all-  
 zu groß Betrübniß gerathen.

Bruderliebe ist auch nicht ein schwacher af-  
 fect, sondern voll hefftiger Bewegung / wie  
 tapffere Herzen gnugsam bey sich befinden.

ZEANGIRUS des Türckischen Keyser  
 Solymanni Sohn / als er in erfahrung kom-

B

men

Sir. 7. 38.  
 Rom. 12.  
 v. 15.

Jenisch.  
 5. theil/  
 fol. 560.  
 Jen 8. th.  
 fol. 228.  
 Eijleb. 2.  
 Th. f. 560.

Vorrede.

Ascan.  
Centorig  
lib. 6.  
com. bel-  
lorum  
Transsyl-  
vania.

men vnd mit Augen gesehen/ daß sein Bruder  
Mustaffa vmbß Leben gebracht / aus anstiff-  
tung der Stiffmutter Rossæ, hat er sich mit sei-  
nem eigenem Schwerdt erwürget. Also wird  
von den Schwestern des Hyæ geschrieben/ daß  
als Ihr Bruder von einem Löwen zerrissen sey/  
haben sie so kläglich lamentirt, so viel Zehren  
vergossen/ daß sie endlich für Betrübniß ihr Le-  
ben beschlossen/ zu ewigen Gedächtniß aber sey  
ein bekandtes Himmelsgestirn von ihren Na-  
men Hyades genennet worden.

Pontang:

(Mox Hyadum chorus Eois emerget ab undis,  
Fratris Hyæ, quas perpetuus dolor indidit astis.)

So ist über dieses bekandt/ wie eine vornehme  
Person lieber der Kinder / als seines Brudern  
wolte beraubet seyn/ alldieweil er von Gott wie-  
derumb Kinder zu hoffen / einen Bruder aber  
kömme er widerumb nicht erlangen.

Daß nun E. E. vnd E. T. Ihres Herzklieben  
wohlgerathenen Brudern / auff welchen so viel  
hoffnung billich gesetzt ward/ entrathē müssen  
in dieser Welt/ darbeneben aber auch der Frau  
Mutter nunmehr verlustig worden / welcher  
Schmerz allein ober die massen groß/ vnd bey

recht

Vorrede.

rechtschaffenen/ wohlartigen/ danckbaren Kin-  
 dern sehr hefftig ist / das heist fürwahr ein har-  
 tes empfangen von der Hand des H E R R N /  
 vnd einen Trunck / darüber man daumeln möge.  
 Abyssus abyssum invocat, mögen E. E. vnd  
 E. Z. wohl sagen mit Könige David: Deine  
 Fluth rauschen daher / dasz hier eine Tieffe/  
 vnd da eine Tieffe brausen / alle deine Wasser-  
 wogen / vnd Wellen gehen über vns.

Ps. 60. v. 5

Ps. 42. v. 8

Damit aber E. E. vnd E. Z. in diesem zwie-  
 fachen Betrübniß Trost haben / vnd als wohl-  
 geübte Israeliten vnd Israelitin den Muth  
 nicht sincken lassen / habe Ich auff begeh-  
 ren die bey Ihres Seligen Herren Bruders  
 Christlicher hinsetzung gehaltene Leichpredigt  
 zu Papier bringen / vnd hiermit denenselben  
 Dienst vnd Ehrenfreundlich überliefern vnd  
 einhändigen wollen / von Herzen wünschende /  
 dasz Gott den Trost / so darinnen verfasst / in  
 ewre Herzen einschreiben / versiegeln vñ frucht-  
 barlich erhalten wolle. Es ist je darauß zu  
 ersehen / wie Ihr Seliger Bruder ein recht  
 Christliches / erwünschliches vnd vernünfti-  
 ges Ende genommen; Ja auch / wie er vor dem

W ii

selben



Vorrede.

selben einen rühmlichen Wandel jederzeit ge-  
führet. **S**o wie wohl ist seiner heiligen See-  
le! Wie an einen sichern Port der Freuden  
vnd Freyheit ist er angelanget! Wie zeitlich ist  
er vollkommen/ vnd in der Himlischen Academi  
zu Ehren erhoben worden! Ach welches  
Menschliche Hertz kan aussinnen vnd errei-  
chen/ was für Elend/ Drangsal vnd Wieder-  
wertigkeit wir noch zu gewarten haben! Es  
weiß kein König/ Fürst oder Herr/ Freund oder  
Feind / wie dieser höchstverderbliche Krieg  
werde außschlagen; Was für Zornschaalen  
vber dieses vnd jenes Land noch außgegossen/  
in wie grewliche Irrthumb vnd Finsterniß/ in  
welche schreckliche Bande vnd Joch/ Ihrer viel  
geführt werden sollen. Dieser Sorgen vnd  
Gefahr ist der Selige Johan- Joachimus gantz-  
lich befreuet / er wohnet in Häusern des Frie-  
des vñ stolzer Ruhe/ erwartend die herrliche Er-  
weckung seines Leibes zu der Versammlung al-  
ler Außgewählten. Wir sehen für Augen/  
wie die Sünde noch je mehr vnd mehr gehäuf-  
fet/ die Sicherheit vermehret/ Schande für eine

Es. 32. 18.

Zu

Vorrede.

Zugend gerechnet wird; Darumb denn Gote  
 mit Blindheit strafft / seinen Irr- und Wirbel-  
 geist schicket / daß kein guter Rathschlag / kein  
 Friedensmittel sich wil practiciren lassen / wel-  
 ches alles auff mehr und grössere Zornfluthen  
 Gottes deutet. Ach sey vns allen gnädig/  
 HERR Iesu Christ / du einiger Friedefürst /  
 vnser Heyland und Immanuel / vnd beschere  
 vns auch eine selige Abreise in das Himlische  
 Vaterland. Welchem trewen Erzhirten  
 vnserer Seelen E. E. auch E. Z. Ich von Her-  
 zen anbefohlen haben wil / zu Trost vnd Schutz /  
 zu Rettung vnd Erhaltung / zu aller so ewigen /  
 so zeitlichen Wohlfart. Amen / HERR Iesu /  
 Amen.

E. E. E. D. W. auch E. Z.

Diensts vnd Ehrenwilliger

PAULUS RÖBERUS D.

B iii

Die



Christliche

Die Gnade vnseres HERR-  
ren vnd Heylandes Jesu Christi /  
die Liebe Gottes / vnd die Gemeinschaft des  
H. Geistes sey / bleibe / vnd vermehre sich bey vns /  
vnd allen beerrübten Seelen / jeho vnd zu  
ewigen Zeiten / Amen.

**S** Liebte vnd Außersuechte im  
HERRN Christo Jesu / Als König  
David im 144. Psal: nach der Länge er-  
zehlet / wie es die Weltkinder treiben /  
Die in Fleischelust / Augenlust /  
vnd hoffertigen Leben ersoffen  
sind / wie ihr einiger Wunsck / Ruhm vnd Freude sey /  
das ihre Söhne auffwachsen in ihrer Jugend /  
wie die Pflantzen / vnd ihre Töchter / wie die auß-  
gehawen Ercker / gleich wie die Pallast / Das ihre  
Kammern voll seyn / die herausz geben können ei-  
nen Vorrath nach den andern / Das ihre Schafe  
tragen tausend / vnd hundert tausend / auff ihren  
Dörffern / Das ihre Ochsen viel arbeiten / vnd  
kein Schade noch Klage auff ihren Gassen sey ;  
So seht der Königliche Propheet sein bedencken vnd Epi-  
phonema dazu / nemblich : Wohl dem Volck / desz  
der DERR ein Gott ist : Anzeigende / dieses sey  
vielmehr das Summum bonum , das vortrefflichste  
Gut / der seligste Schatz / weß man einen gnädigen Gott /

einen

1. Joh. 2.  
v. 18. 19.

Ps. 144.  
12. 13. 14. 15

## Leichpredigt/

einen liebreichen Vater im Himmel habe: Denn do  
 kan sich der Mensch rühmen mit Ambrosio: Nihil  
 habens omnia habeo, quia Christum habeo, Ob  
 ich schon nichts habe/so habe ich doch alles/dieweil ich  
 meinen **HERRN** Jesum **CHRISTUM** habe. Eben dies  
 hat auch König David durch seinen Capellmeister  
 Assaph der Israelitischen Kirchen vorsingen lassen/das  
 wenn ein gläubiges Hertz Gott habe/so frage  
 es nichts nach Himmel vnd Erden/ vnd wenn  
 ihm gleich Leib vñ Seel verschmachte/so sey doch  
 Gott allezeit seines Hertzen Trost vnd sein Theil.  
 Vnd eben solches ist auch der beständige Ruhm/  
 Wunsch vnd Freude gewesen des Ehrenvesten vnd  
 Wohlgelahrten/ **HERRN** JOHANN- JOACHIMI  
 Schwartzlosens von Waldensleben/ Coburgen-  
 lis, Franci, LL. Studiosi, Welches abgelebten Körper  
 wir jeko für Augen/vnnd in sein Schlaffkammerlein  
 bald versencken wollen: Wie er denn zu bezeugung solch  
 seiner Hertzensfreude den tröstlichen Spruch stätig im  
 Munde geführet: **WELCH**/ wenn ich nur dich  
 habe/so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden:  
 Inmassen auch der alte Herr Matthesius an. 1565.  
 kurz vor seinem Ende/ als man ihn auff einem Stul  
 heimgetragen/ diese Wort/als seinen Valet Trost/wies  
 derholet hat: Wenn ich nur dich habe/ **HERRN** Jesu/so  
 frage ich nichts nach Himmel vnd Erden.

Weil wir denn im Hause des **HERRN** versamblet  
 seyn/solche Prophetische Wort abzuhandeln/ vnd anzuhören/  
 wie sich König David vnd andere Israeliten alles

dessen/

Tom. 2. p.  
 226. edit.  
 Rom. in  
 Psalm. 72.

## Christliche

dessen/ was in der Welt ist/ verziehen haben/ vnd viel ei-  
nen bessern Schatz erwehlet/ nemlich Gott den HERRN/  
welcher über Himmel vnd Erden zu herrschen  
hat/ welcher vnsern Herzen ein erwünschtes Erbgut  
vnd Antheil ist/ wenn gleich Leib vnd Seel im Elende  
vnd Tode verschmachtet/ So wollen wir vns zuörderst  
für der hohen Göttlichen Majestät demütigen/ Sie  
vmb Hülff vnd Beystande des H. Geistes anrufen/  
damit solch vnser Thun vnd Vorhaben zu Lob/ Ehr  
vnd Preis Göttliches Namens/ vns zu seliger Erbau-  
ung im wahren Christenthumb/ vnd allen betrübten  
Seelen zu lebendigem Trost vnd kräftiger Erquickung  
gereichen möge. Solche hohe vnd grosse Gnade von  
Göttlicher Allmacht zu erlangen/ betet mit mir im Geist  
vnd in der Warheit ein gläubiges

Vater vnser/ etc.

Eure Christliche Liebe wolle mit ge-  
bührender Andacht vnd Ehrerbietung anhö-  
ren etliche Worte/ auß dem 73. Psalm/ welche vnser Ses-  
lig Verstorbener Ihm zum Leichentext auferkoh-  
ren/ vnd lauten also:

v. 25. 26.

**W**enn ich nur dich habe / so frage  
dich nicht nach Himmel vnd Er-  
den. Wenn mir gleich Leib vnd Seel  
verschmachtet / so bistu doch / GOTT /

alle



Reichpredigt /

allezeit meines Herzens Trost / vnd  
mein Theil.

EXORDIUM.



**G**eliebte vnd Außerwehlte im Herrn  
Christo Jesu / Wann unsere Vorfahren / die  
Allen Deusschen einander nicht allein ein  
Jacobshertz / nicht allein ein Iobshertz  
hertz / sondern zuörderst ein Davidshertz  
gewünschet haben; So ist Ew. E. L. solches zur andern  
Seite nach Ordnung der heiligen Zehen Gebot aufgelegt  
worden / wie das Herz Davids voller Glaubens / Gedult /  
Andacht / Gehorsam / Liebe / Gerechtigkeit / Zucht vnd Er-  
barkeit gewesen sey.

Wenn wir jemanden ein Davidshertz anwünschhen /  
so wünschhen wir ihm I. Cor pium, Ein Gottfürchtig  
Hertz / daß er mit David / als ein Diener Gottes / sehen  
möge auff die Hände des HERRN / vnd auff ihn sich ver-  
lassen / als auff seine Stärke seinen Fels / seine Burg / sei-  
nen Hore / seines Herzens Trost vnd seinen Theil.

Wir wünschhen ihm durch daß Davidshertz II. Cor  
devotum, Ein andächtiges Hertz / daß wie König Da-  
vid den HERRN angeruffen früe / zu Mittage / vnd Mit-  
ternacht / wie er mit seinem Herzen geredet auff seinem La-  
ger / vnd des Nachts an sein Seitenspiel gedacht / ja zu  
Mitternacht auffgestanden dem HERRN zu danken /  
für die Rechte seiner Gerechtigkeit / also auch er in seiner  
Angst den HERRN anruffen / vnd ihm sein Wort fürhal-  
ten möge / Ihr sollet mein Andlich suchen.

- 1. Ein  
Gott-  
fürchtig  
Hertz.  
Psal. 123. 2.  
Psal. 18. 2.
- 2. Ein an-  
dächtiges  
Hertz.  
Psal. 77. v. 7  
Psal. 119. 62.  
Psal. 118. 11.  
Psal. 27. v. 8

E

Wir



## Christliche

3. Ein  
Geistrei-  
ches Hertz  
Ps. 1. v. 2.  
Ps. 119. v.  
72. III.

Wir wünschhen ihm durch das Davidshertz III. Cor spiritu & amore verbi plenum, Ein Geistreiches Besetzliebendes Hertz/ daß er seine Lust an dem Gesetz des HERRN haben möge / vnd davon rede Tag vnd Nacht/ daß er die Zeugnisse Gottes für sein ewiges Erbe halten / vnd ihm lieber seyn lassen wolle / denn viel tausend stücke Goldes vnd Silbers.

4. Ein ge-  
horsam  
Hertz.  
1. Sam.  
22. v. 3.  
2. Sam. 1.  
v. 15.

Wir wünschhen ihm durch das Davidshertz IV. Cor Obædiens & modestum, Ein gehorsames Hertz/ daß er seine Eltern versorge / sich nicht auflege wider die Obrigkeit/ obs ihm schon gerathen werde / vnd gelegenheit dazu sich præsentire, wie denn David dem jenigen den Kopff abhawen ließ / welcher ihm die Bothschafft brachte / daß er den König Saul erwürget habe.

5. Ein  
friedlie-  
bendes  
Hertz.  
1. Sam. 18  
v. 1. c. 19. 1.  
2. Sam.  
v. 16. 1.

Wir wünschhen ihm durch das Davidshertz V. Cor pacis & caritatis studiosum, Ein friedliebendes Hertz/ daß er nicht Zorn trage / seinen Jonathan vnd Hertzensfreund treulich meine / sich an seinen Simei vnd Lasterer nicht also bald räche / dem Absolon vnd vndanckbaren Leuten verzeihe / wie der Königliche Prophet mit seinem Exempel vns fürgeleuchtet hat.

6. Ein rei-  
nes Hertz.  
Ps. 4. 8.  
Ps. 38. 5. 6.

Wir wünschhen ihm durch das Davidshertz VI. Cor temperans & in Domino lætum, Ein reines fröhliches Hertz; Daß er mit Könige David rühmen könne: Du erfrest mein Hertz / ob jene gleich viel Wein vnd Korn haben. Es begieng zwar David einen schweren Sündenfall / aber wie herrlich vnd schmerzlich hat er solche Schande berewet! Wie eine schwere Last ist ihm solches worden! Wie stinckend vnd voll Eiters sind seine Wunden gewesen für seiner Thorheit! Wie sehnlich

will

Leichpredigt /

will er mit dem Isop entzündiget werden von seinem Auffatz / das ist, mit der Demuth vnd heiligen Gehorsam Christi / vnd mit seinem Blut gereiniget! Cor mundum, cor novum, schreie er zu Gott / Ach gib Herzz ein reines Herz / gib ein neues Herz; Ach Herzz / ein geängstigt vnd zerschlagenes Herz wirstu Gott nicht verachten.

Wir wünschhen ihm durch das Davidherz VII. Cor benignum & munificum, Ein mitleidentlich vnd freygebiges Hertz / daß er sich des Dürfftigen annehme / damit ihn der Herzz errette zur bösen Zeit / vnd bey dem Leben erhalte / vnd erquickte auff seinem Siechbette; Daß er frage nach dem vberbliebenen vom Hause Saul / vnd Barmhertzigkeit an ihnen thue / wie David an Jonathans Sohne dem Mephiboseth gethan hat / in dem er ihn täglich an seinem Tische das Brodt essen lassen / ja ihm alles / was Sauls gewesen ist / vnd seines ganzen Hauses / eingereumet.

Wir wünschhen ihm durch das Davidshertz VIII. Cor iustum, Ein gerechtes auffrichtiges trewes Hertz / daß er von Gnade vnd Recht singen / fürchtich vnd redlich handeln / ihm keine böse Sache fürnehmen / verkehrte Herzen vnd heimliche Verläumbder vmb sich nicht leiden / sondern vertilgen möge.

Wir wünschhen ihm durch das Davidshertz IX. Cor sua domo sorteq; contentum, Ein genügsames Hertz / daß er nach anderer Leute Häuser vnd Erbe nicht strebe / sondern sich nähre seiner Hände arbeit / denn also wird er es gut haben / vnd den Segen des Herzz erlangen; Daß er fromb bleibe / vnd sich recht halte / denn solchen wirds zu lezt wohl gehen. Die bösen werden außge-

rotet /

Psal. 51. v. 9.

v. 19.  
7. Ein freygebiges Hertz.  
Psal. 41. 2  
2. Sam. 9. v. 1.

v. 7. 9.

8. Ein gerechtes Hertz.  
Psal. 101. v. 1. 2.

9. Ein genügsames Hertz.

Psal. 128. v. 2. 4.  
Psal. 37. 37.



## Chriſtliche

Pſ. 37. v.

37. v. 9.

10. Ein  
ruhiges  
vnd böſen  
Lüſten  
widriges  
Hertz.

Pſ. 37. 4.

Heb. 7. 26

Pſ. 51. 7.

rottet/ die aber deß HERRN harren/ werden das Land erben.

Wir wünnſchen ihm durch das Davidshertz/ X. Cor in Deo acquieſcens, & pravis concupiſcentiæ motibus adverſum, Ein ruhiges/Gottliebendes vnd böſen Lüſten wiederſtrebendes Hertz/ daß er ſeine Luſt habe an dem HERRN/ der werde ihm geben/ was ſein Hertz wünnſchet; Daß er hingegen erkenne die angeborne Luſtſeuche/ die auff alle Menſchen (Chriſtum Jeſum außgenommen/ der von den Sündern iſt abgeſondert) vererbet wird/ ſintemahl ſie auß ſündlichen Samen gezeuget/ vnd in Sünden empfangen werden.

Von dieſem allen/ ſag Ich/ iſt anderweit Ew. E. L. mit mehren berichtet worden. Geliebet jemand dem Davidshertzen weiter nachzuſinnen/ der nehme nun ferner die drey Dauptſtück vnſers Chriſtlichen Glaubens für ſich/ ſo wird er befinden/ daß Königes Davids Hertz hierbeneben voller Erkänntniß der Schöpfſung/ der Erlöſung/ der Weiligung/ vnd also ein recht weiſes/ Prophetiſch vnd Evangeliſch Hertz geweſen iſt.

Davidshertz verſtehet die werck der Schöpfſung.

Pſ. 8. v. 4.

Pſal. 19. 2

Pſ. 74. 16.

Pſ. 148. 3.

Vnd wenn wir also vnſerm Nechſten vnd Freunden ein Davidshertz anwünnſchen/ ſo bitten wir/ daß ihm Gott verleyhen wolle Cor oblectans ſele in operibus creationis, Ein Hertz/ ſo ſich in den Wercken der Schöpfſung fremdig umſihet / vnd beluſtiget. Denn also hat König David den Himmel beſchawet/ den Mond vnd die Sternen/ wie ſie Gottes Ehre erzehlen / wie Tag vnd Nacht Gottes iſt/ wie Sonn/ Mond vnd alle leuchtende Sterne Gott lo-

ben/

Reichpredigt /

ben/ Ja er hat einen sonderlichen Lobpsalm von der Schöpfung vnd Regierung Gottes beschrieben/ welcher ohne sonderliche Herzenslust nicht mag gesungen werden/ Nemblich in der Ordnung den hundert vnd vierdten. Diesen sang ein Christ vnter den Barbarischen Völkern in in der newen Welt/ vnd erkläret ihn auff ein halbes ständlein. Worüber dieselben Brasilianer vnd vnde Heydenische Menschen sich sehr verwunderten / vnd vns selig preiseten/ daß vns so herrliche Sachen offenbaret weren/ davon Sie nichts bißhero vernommen hetten.

Wenn wir ein Davidshertz vnserm NicChristen wünschsen / so bitten wir / daß ihm Gott bescheren wolle Cor sibi applicans opera redemptionis, Ein Hertz so ihm die Werck der Erlösung zu nutz vnd zu eigen machet / Gleich wie König David solchen Glauben fremdig bekennet. Er hat gewußt / daß vnser Heyland nicht ein blosser Mensch seyn werde / sondern Gottes Sohn / auff den wir billich trawen sollen. Solches war ihm von Gott selbst offenbaret: Wenn nun deine Zeit hin ist / daß du mit deinen Vätern schlaffen liegest / wil ich deinen Samen nach dir erwecken / der von deinen Lenden kommen sol / dem wil ich sein Reich bestätigen / der sol meinen Namen ein Haus bauen / vnd ich wil den Stul seines Königreichs bestätigen ewiglich. Ich wil sein Vater seyn / vnd er sol mein Sohn seyn. Darumb beschreibet er diesen Sohn / daß ihn der Himlische Vater heute / das ist / in der Ewigkeit / ohne Anfang vnd Ende / gezeuget habe: Vnd setzet hinzu diesen hochdenckwürdigen Ausspruch: Wohl allen / die auff ihn trawen. Auff einen blossen

Joh. Le-  
rius na-  
vig. in  
Brafiliam  
c.16. p.228

Davidshertz  
verstehet die  
Articul  
der Erlö-  
sung.  
2. Sam.7  
v.12.13.14.  
1. Das  
der Mes-  
sias der  
eingebor-  
ne Sohn  
Gottes  
seyn wer-  
de.  
Psf. 2/v. 7.

v. 12.

E iij

Menz



Chriftliche

Pf. 118. 8. 9

Pf. 62. 11.

Pf. 110. 1.

2. Daß er wahrer Mensch.

Sam. 7. v. 12.

Pf. 89. 37.

Pf. 22. 13.

Hebr. 2. 12

3. Daß er empfangen solle werden vom H. Geist/

vnd geboren von einer Jungfrauen.

Pf. 45. 8.

Pf. 72. 6.

Menschen/ auff Könige vnd Fürsten hat David nicht getrawet/ sondern alle Menschen davon abgemahnet: Es ist gut auff den HERRN vertrauen/ vnd sich nicht verlassen auff Menschen/ Es ist gut auff den HERRN vertrauen/ vnd sich nicht verlassen auff Fürsten. Menschen sind doch ja nichts/ Grosse Leute fehlen auch/ sie wegen weniger denn nichts so viel ihr ist: Darumb wenn er seine Israellten auff diesen Sohn weist/ daß Sie Ihn küssen/ Ihm vertrauen sollen/ ist ein augenscheinlicher Beweis/ daß er ihn für den wahren Gott gehalten hat. Darumb er Ihn auch seinen HERRN nennet: Der HERR sprach zu meinen HERRN/ setze dich zu meiner Rechten/ bisß ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

Es hat das Königlliche Herr David wohl gewußt/ daß der HERR Messias wahrhaftige Menschliche Natur an sich nehmen/ ja daß er von seinen/ des Davids/ Samen entspringen werde: Sein Same sol ewig seyn/ vnd sein Stal für mir/ wie die Sonne. Darumb nennet er vns seine Brüder/ wie die Epistel an die Hebrer fleissig hat angemercket.

Das Prophetische Herr David hat gewußt/ daß der Messias werde vom H. Geiste empfangen/ vnd gesalbet werden mit Freudenohl/ mehr denn seine Gesellen; Wie denn auch/ daß er nicht gemeiner Natürlischer weise/ sondern von einer Jungfraw würde zur Welt geboren werden/ vnd herab fahren wie der Thau auff's Feld/ wie die Tropffen/ die das Land feuchten. Als Gideon die Israeliten erlösen sollte/ bat er Gott

vmb

Reichpredigt /

umb ein Zeichen/ er wolle ein Fell mit der Wolle auff die  
 Tenne legen/ (das ist abgeschorne Wolle / wie Lutheri  
 Randgloßlein lautet) Werde der Thaw auff dem Fell als  
 lein/ die ganze Erde aber trocken seyn/ so wolle er mercken/  
 daß Gott Israel erlösen werde durch seine Hand. Sol-  
 ches geschach/ denn da er des andern Morgens früe auff-  
 stund/ trucknet er den Thaw auß vom Fell/ vnd fället eine  
 Schale voll des Wassers. Er hat aber/ Gott wolle das  
 Wunder auch umbkehren/ daß allein das Fell trocken/ vnd  
 auff der ganzen Erden Thaw sey/ vnd Gott thet also/ die-  
 selbe Nacht. Das war ein schönes Vorbild der Em-  
 pfängniß Christi Jesu/ darauff König David im ange-  
 zogenen Psalm gezielet hat. Denn wie der Thaw allein  
 auff Gideonis Fell fället/ vnd zwar da es sich niemand  
 versah/ auch niemand die art solches Thawes beschreiben  
 kan: Also ist der Sohn Gottes allein in der Jungfrawen  
 Mariæ Leib herab gefahren/ da man von keiner solchen  
 Geburt in der Welt sonst gehöret.

Es hat das Königl.ich Herr Davids wohl verstanden/  
 Daß Christus werde leiden für die Heiligen auff  
 Erden/ vnd eine kleine Zeit von GOTT verlassen  
 seyn / daß er ein Wurm vnd kein Mensch/ ein  
 Spott der Leute vnd Verachtung des Volcks seyn  
 werde. Daß seine Kräfte werden vertrocknen  
 wie eine Scherbe/ vnd seine Zunge werde an seinen  
 Gaumen kleben/ Daß Sie Ihm seine Hände vnd  
 Füße durchgraben werden. Daß er alle seine Ge-  
 beine zehlen möchte/ daß sie würden seine Kleider  
 vnter sich theilen/ vnd das Loß umb sein Ge-  
 wandt werffen / etc. Daß seine Knie ihm sollen

Richt. 6.  
 v. 36. 37.  
 38. 39.

Aliter ta-  
 men ex-  
 plicant  
 August.  
 lib. 1. de  
 mirabil.  
 sa. scr. c. 5.  
 & serm.  
 108. de  
 Temp.  
 Chryl. in  
 Ps. 71.  
 Theod.  
 Origenes  
 & c. de  
 fore Ev-  
 angelii,  
 gratia  
 & c.

4. Daß er  
 solle lei-  
 den vnd  
 sterben.  
 Psal. 22.  
 v. 7. 15. 16.  
 17. 18. 19.

Ps. 109. 23

Schwer



## Christliche

Pf. 110. v.  
ult.

Pf. 69. 23.

5. Daß er  
solte die  
Helle v.  
berwinden  
außerste-  
hen.

Pf. 16. 10.

Pf. 110. 7.

Pf. 68. 19.

Pf. 22. 23.

6. Daß er  
solte gen  
Himmel  
fahren/  
vnd zur  
Rechten  
des Va-  
ters sitzen.

Pf. 47. 6.

Pf. 68. 19.

4. 8. 7.

7. Daß er  
solte zum  
Gericht  
wider-  
kommen.

Pf. 50. 4.

Pf. 102. 27.

(חַי  
נְדִיבָה

schwer werden von fasten / vnd sein Fleisch mager /  
vnd sol kein Fett haben: Er solle trincken von Bach  
auff dem Wege: Sie werden Ihm Balle zu essen  
geben / vnd Eßig zu trincken in seinem grossen  
Durst.

Es hat das liebe Hertz Davids darneben wohl ge-  
wuß / daß Christus nicht im Tode bleiben / oder im Stan-  
de seiner Erniedrigung gelassen werden / oder die Verwes-  
ung sehen / sondern vielmehr sein Haupt empor  
heben / die Gefängniß gefangen führen / GOTT-  
es Namen (vnd Wolthaten) seinen Brüdern verkün-  
digen solle.

Wohl ist David in seinem Herten versichert gewes-  
sen / daß der HERR Messias werde gen Himmel fah-  
ren mit Jauchtzen / werde in die Höhe fahren / vnd  
Gaben empfangen für die Menschen / sitzende zur  
Rechten Gottes: Er werde mit Ehr vnd Schmuck  
angethan / vnd Ihm alles vnter seine Füße geleet  
werden.

So hat er auch wohl erkannt / daß Christus werde  
Himmel vnd Erden ruffen / daß er sein Volck rich-  
te: Wenn die Himmel vergehen werden / etc.  
Summa / alle Gnadenarticul / von Erlösung Menschli-  
ches Geschlechts / von Christi Ampt vnd Wolthaten / sind  
dem David sehr wohl bekandt gewesen.

Wenn wir vnsern Mit Israeliten ein Davids hertz  
anwünschen / so bitten wir / daß ihn Gott der HERR ge-  
ben wolle Cor luaviter acquiescens in operibus sancti-  
ficationis, Ein Hertz / so die Gnadenwerck der  
Heiligung für sein höchstes Kleinodt achtet.

Es



Leichpredigt/

Es hat der Geistreiche Prophet vnd König sich gefrewet des künfftigen Trostes des H. Geistes/ vmb welchen er so ängstiglich ruffet: Schaff in mir GOTT ein rein Hertz/vnd gib mir einen newen gewissen Geist/ Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/ vnd nimb deinen D. Geist nicht von mir. Tröste mich wider mit deiner Hülffe/ vnd der frewdige Geist enthalte mich.

Spiritus Principalis, den Fürstengeist. David hat gegläubet 1. an den H. Geist. Ps. 27. 4. 2. eine heilige Kirche vnd Gemeinschaft.

Er hat sich auch der Christlichen Kirchen vnd Gemeinde der Heiligen herzlich erfrewet: Lins bitte ich vom HERREN/ sagt er / das hette ich gerne/ dasz ich im Hause desz HERREN bleiben möge mein Lebenlang/ zu schawen die schönen Gottesdienste desz HERREN/ vnd seinen Tempel zu besuchen / im 27. Psal: Da wolte er lieber der Thüre hüten in seines Gotteshause / denn lange wohnen in der Gottlosen Dütten/ im 84 Psalm. Dieses sey seine Freude / wenn er höre zur Kirchen blasen / Wenn seine Füße stehen sollen in den Thoren Jerusalem.

Pf. 84. 11. Pf. 122. 2.

Es hat David gegläubet eine Vergebung der Sünden / ja copiosam redemptionem, Viel Vergabung/ viel Erlösung: Wohl dem / dem die Obertretung vergeben sind / dem die Sünde bedeckt ist; sagt er mit danckbaren Hertzen: Wohl dem Menschen/dem der HERREN die Missethat nicht zurechnet/ in desz Geist kein falsch ist/ etc. Ich sprach: Ich wil dem HERREN meine Obertretung bekennen / da vergabest du mir die

3. eine vergabung der Sünden. Ps. 130. 7. v. 4. 7. Ps. 32. v. 1 2. 5. v. 6.

W D Wisse



Christliche

Rom. 4.  
v. 4. 5.

Pf. 51. 8.

v. 9.

4. eine  
Aufferste-  
hung des  
Fleisches.  
Pf. 68. 21.

Pf. 118. 17.

5. ein ewi-  
ges Leben.  
Pf. 27. 8.

13. 14.

D. Cor-  
nelius  
Becker.

Wissethat meiner Sünde/ Sela. Woraus denn  
S. Paulus kräftiglich schleußt/ daß wir nicht durch das  
Gesetz/ sondern durch den Glauben/ ohne zuthuung der  
Werck/ selig werden. Solches nennet König Da-  
vid die heimliche Weißheit/ die wir nicht im Licht der  
Natur/ nicht im Gesetz/ sondern im Gnadenbunde  
Gottes finden/ daß er vns. entschuldigen wil mit Isopen  
des Gehorsams Jesu/ vnd waschen mit seinem Rosinfar-  
ben thewren Blut.

So ist auch dem David der hohe wichtige Articul  
von Aufferstehung des Fleisches nicht unbekandt ge-  
wesen: Wir haben einen Gott/ der da hilfft/ vnd  
einen **DEUS DEUS**/ der vom Todt er-  
rettet/ sagt er im 68. Psalm. Ich werde nicht ster-  
ben/ sondern leben/ vnd des **DEUS** Werck  
verkündigen/ im 118. Psalm.

Es hat sich das fromme Hertz Davids auch in-  
niglich gefreuet vnd getröstet des ewigen Lebens: Ich  
glaube aber doch/ daß ich sehen werde/ das Gut  
des **DEUS** im Lande der Lebendigen/ lauten  
seine Geistfrewdige Wort: Darre des **DEUS**/ sey  
getrost vnd unverzagt/ vnd harre des **DEUS**.  
Das ist/ wie es in vnserm Deutzschen Reimverplein lau-  
tet:

Wolan/ es geh gleich wie es woll/  
Mein Glaub wird mich nicht triegen/  
Ich weiß doch/ wo ich bleiben soll/  
Gotts Wort kan mir nicht liegen.

In

Leichpredigt/

In ewiger Freud/ ist mir bereit  
Ben Gott ein herrlich Leben/  
Drauff sehs gewagt/harr unverzagt/  
Gott wirts gewislich geben.

Auß welchen allen erscheinet/ daß es ein herrlicher vnd  
recht Christlicher Glaubenswunsch ist/ wenn wir ein-  
ander ein Davids Hers gönnen vnd wünschhen/ als wol-  
ten wir vnter andern so viel sagen: Ich wünschhe dir/  
daß du ein recht vertrauen setzest auß Gott den Himli-  
schen Vater/Schöpffer Himmels vnd der Erden/ Ich  
wünschhe dir GOTTES Erkänntiß/ Ich wünschhe dir  
Gottes Schutz vnd Beystande/ der die H. Engel/ so Er  
geschaffen hat / dich auß den Händen tragen lesset/ daß  
du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Ich wü-  
schhe dir/ daß du dich von Herren verlässest auß deinen  
HERREN Jesum Christ/ GOTTES vnd Marien Sohn/  
der mit Freudnöhl gesalbet ist mehr denn seine Besel-  
len/ der wie ein Thaw herab auß das Fell gefallen/ vnd  
durch wunderbare Uberschattung Gottes des Heiligen  
Geistes von Maria Mensch geboren / der deiner we-  
gen durchnagelt vnd durchboret ist / der dir zu gut Tode  
Teuffel vnd Helle vberwunden/der zu deinem besten in  
die Höhe gefahren / vnd Gaben für dich empfangen  
hat/ Der da sitzet zur Rechten GOTTES / biß er alle seine  
vnd deine Feinde zum Schemmel seiner Füße lege/ der  
auch zu seiner Zeit recht richten wird. Ich wünschhe  
dir/ daß du ein Tempel seyest des Heiligen Geistes/ ein  
Glied der grossen Gemeinde / vnd schawest die schönen

Pf. 104. 4  
Psal. 91.  
v. 11. 12.  
Matth. 22  
v. 42.  
Pf 45. 8.  
Pf. 72. 6.  
Luc. 1. 35.  
Pf. 110. 1.  
Pf. 68. 19.  
Pf. 75. 3.  
1. Cor. 3. 8.  
16. 17.  
C. 6. v. 19.  
2. Cor. 6. 16

D i s

G o t



## Chriftliche

Pf. 51. 10.  
Esa. 30. 16.  
Pf. 38. v. 5.  
Pf. 116. 15.  
Pf. 34. 21.  
Pf. 27. 13.  
Pf. 16. 11.

Gottesdienst des **HERRN** dein Lebenlang; Daß die Gebeine / so erschlagen sind / erquicket / deine Wunden geheilet / die Last der Sünden von dir genommen werde; Das dein Todt werth gehalten werde für dem **HERRN** / vnd er dir alle deine Gebeine bewahre / dich einführe in das Land der Lebendigen / da Freude die fülle ist / vnd lieblich Wesen zur Rechten Gottes immer vnd ewiglich / Im 16. Psalm.

Pf. 37. 4.

Matth 13.  
v. 45. 46.

Das nun solches alles des Davids Hertz / Sinn vnd Muth gewesen / bezeuget er selbst in verlesenen Worten / da er seines Hertzens Gedancken sich nicht schewet für jederman außzuschüttē / vnd öffentlich in der Israelitischen Gemeinde also zu singen: Wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden / etc. Sein höchster Königlicher Schatz sol nicht seyn auffer Ihm in seiner Kammmer / in seinen Lustgebäwen / in Reifigen Zeuge / an Kriegesvolck / an Munition / etc. sondern in Ihm selbst / daß er seine Lust haben wil an dem **HERRN** / den er einig vnd allein in sein Hertz geschlossen hat. Alldieweil nun vnser Sel. verstorbener Herr Johan. Joachimus Schwartzloß von Baldensleben solcher Meinung auch gewesen / vnd diesen Text auszulegen begehret / so wollen wir Ew. E. Liebe solch höchstes Gut vnd würdigsten Schatz / nach welchen auch wir einig trachten sollen / als nach der edlesten Perlen / deswegen der kluge Kauffmann alle das seine verlossen vnd verlassen hat / etwas eigenlicher fürzeigen vnd zu beschawen geben. **O HERR** hilf / **O HERR** laß wohl gelingen / Amen.

EXEGE-

Reichpredigt/

EXEGESIS.

**E**liebte vnd Undächtige im H<sup>E</sup>rren/  
**W**as die Summa sey dieses Psalms/wel-  
 chen Assaph/so den H. Geist reichlich gehabt/  
 wie im 2. Chron. 29. zu lesen / oder König  
 David gedichtet / vnd hernach demselben Assaph sei-  
 nem Capellmeister / 1. Chron. 16. gegeben / in den  
 Israelitischen Versamblungen / auch in Häusern vnd  
 auff den Reisen zu singen / Was / sag ich / dessen Sum-  
 ma vnd Inhalt sey / ist E. C. L. bekandt / nemlich: Es ha-  
 be sich ein frommes Hertz fast gedärgert an den Gottlos-  
 sen / dz es ihnen so wol / als auff einen Nägelein / daher ge-  
 he / dz sie reich vnd in grossen ansehen sind / vñ lange leben;  
 Die Frommen aber müssen ihre Fuhader seyn / sa als  
 Narren verachtet werden. Wie denn gleichermassen  
 auch Jeremias davon mit Gott disputiren wil: War-  
 umb gehets doch den Gottlosen so wohl / vnd  
 die Verächter haben alles die fülle: Du pflanz-  
 tzeist sie / daß sie wurtzeln / vnd wachsen / vnd brins-  
 gen Frucht / du lestest sie viel von dir rühmen / vnd  
 züchtigest sie nicht. Mich aber kennest du / vnd sie  
 best mich / vnd prüfest mein Dertz für dir. Die  
 klugen vnd verständigen Heyden / wenn sie der Israeliten  
 Elend / Bedrängnis vnd Gefängnis angesehen / haben  
 Sie sie gar hölich gehalten / das sie sich für Gottes aus-  
 erwähltes Volck wolten ausgeben / da sie doch so offte im  
 Kriege geschlagen / vberwunden / vnd zu Leibeigenen  
 Knechten weren gemacht worden. Ubi est DEUS  
 vester ? Wo ist nun ewer GOTT ? Nicht

Pf. 73.  
2. Chron.  
v. 29. 30.

1. Chron.  
16. v. 17.

Jer. 12. v.  
2, 3.  
vid. supra  
f. 197.

Pf. 42. 4.

D III

anders



## Christliche

Bellarmin.  
de Conciliis & Ec-  
clesiâ lib.  
4. c. 12.  
J. C. Dil-  
lingenses  
in Com-  
positione  
Pacis.

Pf. 37. 37.  
Weissh. 2.  
v. 16.

Heb. 11. 36.  
37. 38.

anders als wie jetzo die Päpstlichen Rablaxæ vnd  
Hohnsprecher lästern / die Kirche habe vnter andern  
auch dieses Kennzeichen / daß sie die Oberhand im Krie-  
ge behalte / vnd ihren Wiederwertigen ob siege / darumb  
können die Lutherischen nicht die rechte Kirche seyn /  
weil Sie fast zu Boden gerennet. Viel vnsers theils  
fallen ab / wie reiff Obst / vnd lassen sich solche scheinba-  
re Wort verführen. So wil nun vnser Psalmist dieses är-  
gerniß aus dem wege reumen / vñ so viel sageter habe nicht  
den eusserlichen schein / sondern den außgang wohl erwö-  
gen / vnd in acht genommen / daß jederzeit die Kinder  
Gottes solch Trübsal in dieser Welt betroffen habe; Zu  
letzt / zuletzt aber sollens doch die Frommen gut haben.  
Israel habe dennoch Gott zum Trost / wer nur  
reines Hertzens sey. Das ist das Lied vom ende:  
Zwar im Anfang war mirs eine schwere Frage / aber ich  
gieng in das Heiligthumb Gottes / vnd schawet auff ihr  
Ende. Ach wie plötzliche werden sie zu nichte / ob sie  
gleich geblühet wie Lorbeerbäume! Darumb sol  
dieses mein datum vñd Vorsatz seyn / daß ich nicht  
auffs zeitliche bawe / auch das Unglück mich nicht schre-  
cken lasse / sondern wil bey meinem lieben Gott bestän-  
dig bleiben. Sind doch allezeit die Kinder Gottes also ge-  
prüfet worden / Sie sind zerschlagen vnd haben keine  
Erlösung angenommen / Sie haben Spott vnd Geißeln  
erlitten / dazu Bande vnd Gefängnis / Sie sind gestei-  
niget / zuhaelt / zuhoch / durchs Schwerdt getödtet / sie  
sind umbher gegangen in Peltzen / vnd Ziegenfellen mit  
Mangel / mit Trübsal / mit Ungemach / der die Welt  
nicht werth war / vñd sind im Elend gegangen in der

Wästen /

## Leichpredigt /

Wüsten / auff den Bergen / in den Klüfften vnd Löchern  
der Erden. Das ist die Landtassel vnd Abriß der Rei-  
sen aller Heiligen Gottes. Solt ich sie denn verdam-  
men? vnd mit den Weltkindern das Händlein in die  
höhe werffen / vnd sagen: Wohl dem Volck / dem es also  
gehet! Ach nein / Es hat Gott den Gläubigen ein ewi-  
ges Vaterland vorbehalten / vnd eine Stadt / die einen  
Grund hat / welcher Baumeister vnd Schöpffer er selbst  
ist. Da werde ich alles Leides reichlich ergötzet  
werden. Darumb wann ich nur dich habe / so frage ich  
nichts nach Himmel vnd Erden / &c. Haben also / in verles-  
senen Beistreichen Spruch / Andächtige Hertzen drey-  
erley wohl zu merken:

I. Veri & optimi SUMMI BONI electionem,  
Des allergrösten Schatzes benennung / so nicht auffer  
vns / sondern in vns selbst / muß gesucht werden / nemlich  
Gott der Herr / Wenn ich nur dich habe.

II. Cum aliis omnibus comparationem, Eine Abwei-  
gung vnd Vergleichung mit allen andern Erbgütern vñ  
Schätzē: So frage ich nichts nach Himmeln vñ Erde.

III. Felicissimam & æternam perfruitionem,  
Die allerseligste vnd ewige Niessung solches außerswelt-  
lichen werthen / Schatzes: Wenn mir gleich Leib vnd  
Seel verschmachtet / so bistu doch / Gott / allezeit  
meines Hertzen Trost vnd mein Theil. Kürzlich  
von jedem Pünclein in sonderheit.

I.

**D**ies Erste nun ist viel daran gelegen / daß  
ein Mensch des rechten Hauptgutes vnd besten

Schatzes

Ps. 144. 15

Heb. 11. 10

## Chriftliche

Sententia  
as 288.  
posse nu-  
merari,  
ex varro-  
ne Aug.  
lib. 19. de  
C. D. c. 1.

Matth. 13

v. 45. 46.

Job. 28.

v. 15. 16. 17.

v. 18. 19.

1. Joh. 2.

v. 18. 19.

Pred. 2. 8.

1. Kön. 3.

v. 12. c. 12.

v. 23. 24.

2. Sam.

v. 16. v. 21.

v. 22. 23.

4. Mos. 22

v. 35.

1. Sä. 17. 4

Richt. 16.

v. 26. 27.

v. 28. 29.

2. Sam. 2

v. 19.

Pf. 18. 2.

Schatzes nicht verfehle/nach welchem er alle sein thun/  
vnd lassen richten/vnd die Zeit seines Lebens mit allem  
fleiß darnach trachten sol. Die Weltweisen Philoso-  
phi/Kensler vnd Könige in der Heydenschafft/haben  
bald auffer ihnen/bald in ihnen selbst/das summum bo-  
num, oder höchste Gut gesucht/aber so weit gefehlet/  
das sie in etliche hundert vnterschiedliche Meinung sich  
getrennet/welches doch das allerbeste vnd köstlichste Gut  
sey in der gantzen Welt. Im Hause des HERRN

wird allein solche Weißheit studiret/in dem Ausspruch  
vnd Hertzenswuntzsch Königes Davids wird die edleste  
Perle nahmhafftig gemacht/gegen welche wir alles ver-  
käuffen vnd verlassen sollen/nemblich: Es ist nicht Ges-  
undheit vnd langes Leben/nicht Schönheit vnd Lieb-  
ligkeit/nicht Gold/Silber/Perlen/nicht Topasius aus  
Morenland/Bedellion/Dnych/nicht Fleischeslust/  
Augenlust/hoffertiges Wesen/nicht Sängere vnd Sänge-  
gerin/Dawen/Kriegen/Reisen/Singen oder Spielen/  
nicht des Salomonis oder Philonis Weißheit/nicht  
des Ahitophels oder Bileams kluger Rath/nicht des  
Goliaths oder Simsons Stärke/nicht des Asahels ge-  
schwindigkeit/nicht des Abimelechs oder Absolons  
Frauenzimmer/nicht der Tyrer oder Sidonier vber-  
reiche Rauffmanschafft; vnd was sonst den Augen vnd  
Hertzen des alten Menschen gefallen mag: Sondern  
es ist der einige wahre Gott/Schöpffer Himmels vnd  
der Erden. Wenn ich nur dich/nur dich/habe/mein  
HERR vnd Gott. Du allein bist meine Burg/mein  
Schutz/mein Hort/auff den ich trawe.

Wer



Leichpredigt /

Wer ist aber die Person / welche alhier redet / vnd Gott den Herren haben will? Es haben etliche diese Wort geheimnisweise ausgeleget von der Menschwerdung Messias / als straffe sich die Israelitische Kirche / vnd wolle so viel sagen : Quid aliud petam, quàm quod mundo daturus es, nempe beneficium in carnationis? Ego veritatis ignarus, qualia prius sperabam in terrâ, nimirum bona peccatoribus communia, cum tamen beneficia parares in caelo permansura. Was sol ich anders vnd höhers bitten / als die verhessene Zukunft des Heylandes? Ich habe weit geirret / in dem / das ich irrdische Sachen gebeten / so auch den Sündern wieder fahren / da du doch im Himmel ewige Güter vnd Schätze mir bereitest; Augustinus gehet auch dahin / als weren es Straßwort / daß David gleichsam berewe / er sey bißher / wie ein Vieh / irrdisch gesinnet gewesen / jetzt befinde er / daß ihm viel edlere Schätze im Himmel bengeleget seyn. *Cepit cogitare felicitatem ipsam caelestem, & arguere se, quia pecus fuit & terrena desideravit. Quid enim mihi est, inquit, in caelo, & à te quid volui super terrâ? Reprehendit seipsum, iusteque sibi displicuit, quod cum tam magnum bonum habent in caelo, quod post intellexit, rem transitoriam, fragilem & quodammodo luteam felicitatem à Deo suo quaesivit in terrâ.* Er straffe sich / vnd mißfället ihm selbst / daß / da er so ein theures Gut im Himmel habe / wie er hernach verstanden / dennoch von Gott vergänglichliche / zerbrechliche Schätze / vnd eine körtigte Seligkeit gebeten habe. Vnd Hieronymus sagt: Cum emphasi legendum: Tam grandia mihi in caelis praeparasti; & ego

T. Euis  
Cassiodorus.

Aug. in  
h. Pf. vnd  
lib. 10. de  
C.D. c. 25

Vid. Basil.  
Theodoret.  
Athanas.

℞

infe-



## Christliche

Isidor.  
Chrysoft.  
Bernh.  
Nyssen.  
&c.

infelix in terris à te parva quærebam! Das ist/Man  
sol mit sonderbarer bedachte vnd anmerckung dieses lesen;  
So hohe vnd grosse Güter (das du mich leitest mit deinem  
Rath/ vnd endlich im ewigen Leben mit ehren annehmen  
wilst) hastu mir bereitet im Himmel/ vnd ich elender  
Mensch habe auff Erden gar geringschätzige/nichtswür-  
dige Güter erbitten wollen!

Andere wollen/es thue David alhler sein Bekänntnis/  
das er von keinem Gott wissen wolle im Himmel noch auff  
Erden/ als von dem einigen Gott seiner Väter/ welcher  
Himmel vnd Erde erschaffen habe. Die meisten aber  
sehen diese Wort Davids an / als einen herrlichen  
Wunschs/ Es wolle ihm Gott beystehen/ denn auff Ihm  
allein verlasse er sich im Himmel vnd auff Erden. Eu-  
thymius ziehet also an / als rede Gott mit der Menschli-  
chen Natur Christi: Was habe ich im Himmel/ als  
das mich die Engel anbeten/ vnd was hab ich anders ge-  
wolt/ als das es auch auff Erden geschehe? zc. Was habe ich  
im Himmel/ als das ich mich deiner annehme / vnd was  
thue ich anders auff Erden? Ich habe dich erweh-  
let / alles vnter deine Füße gethan / der Welt Ende zum  
Eigenthumb gegeben / vnd auff meinen Stul der Ehren si-  
zen lassen. Arnobius, dem die kurze Auslegung der  
Psalmen zugeschrieben wird / leget vorgehende Wort auch  
von Christo auß / welcher das Menschliche Geschlecht  
bey seiner rechten Hand gehalten / nach seinem Rath gelei-  
tet / vnd es endlich mit ehren angenommen / qui audenter  
diceret: Quid? mihi restat in coelo. Hoc est, in terrâ  
positus ita coelestem vitam exercui, ut dum in coelo  
ascendero, nihil mihi supersit, quod in terrâ positus

non

Reichpredigt /

non impleverim, nihil enim præter te volui super terram, etiam si defecit cor meum & caro mea in passionibus, & pars mea, quia Deus est, non defecit, sed manet in secula. Hieronymus ist mit der Auslegung zufrieden/das Christus alhier mit dem Vater redet/ Er habe nun seinen Willen vnd Wunsch erlangt/ das in seinem Namen sollen gebeugelt werden alle Knie / die im Himmel vnd auff Erden/vnd vnter der Erden sind; Wie er denn vorige Wort von Christi Himmelfahrt auslegt: Du nimbst mich endlich mit Ehren an.

Also viel vnd vnterschiedliche Auslegung sind nun dieses Textes/ von wem er zu verstehen sey; Welche aber gutes theils auff die Lateinische Version sich gründen. Wir sollen Gott danken für des H. Geistes Gaben/ das wir den Grund der heiligen Sprach haben können/ vnd vns nicht an die Lateinische Version binden dürfen. Der Herr Lutherus hat es nach der heiligen Sprach vnd ordentlicher folge des Textes recht vnd wohl gegeben; das es von der Person Asaphs, Davids, ja eines jedweden rechtschaffenen Israeliten zu verstehen sey/ der also zu Gott sehnlichen seuffte: Wenn ich nur dich habe/ so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden.

Nu war je David ein gewaltiger Potentat/ vnd mächtiger König/ ein tapffer Siegesfürst vnd Kriegesheld/ ein Golds vnd Geldreicher Herr / der so einen vnsegllichen Schatz zum Bau des Tempels hinterlassen konte. Es mangelte ihm nicht an starken Bestungen/ an Vold/ an munition. Er zeugete Kinder im Ehestande, Er hatte seine Music / vnd was sonst der Mensch wünschchen möchte/ wie auch sein Sohn/ König Salomon/ obs wohl an der

Tom. 8.  
fol. 49.  
Super  
hunc Pl.

Phil. 2. 10

1. Cor. 13.  
9. 10. 11.

Drey  
tausend  
Sener  
Goldes/  
etc.  
1. Chron.  
30. 9. 4.



## Christliche

Väterlichen Zuchttrute auch nicht mangelte. Darumb ist dieses nicht nur armen Lazariten vnd Betriesen Summum bonum, oder höchstes Kleinodt/ sondern der allervornembsten in dieser Welt/ das sie zu Gott sich halten/ vnd ihn allein suchen sollen.

Denn wenn man ferner frage: Was ist denn eigentlich/welches David so ängstlich erseuffen vnd haben wil? Dich/sage er/ Wenn ich nur dich/ du einiger wahrer Gott Israelis habe; Verstehet Gott Vater/ Sohn vnd H. Geist/ nicht ausgeschlossen die Menschliche Natur/ so der Sohn in fülle der Zeit annehmen würde.

Gal. 4. 4.

Pf. 45. 8.

in hunc  
Psalms.

Denn alle drey Personen der Gottheit/ werden  $\text{D}\text{E}\text{U}\text{S}$  genennet/ vnd nahmentlich auff die Menschheit Christi gedeutet: Darumb hat dich/ O Gott/ dein Gott gesalbet mit Freudenöhl/ mehr denn deine Gesellen: Was ist nun diesem höchsten Gott vnd Gut im Himmel vnd Erden zu vergleichen? Augustinus führet schöne Worte/die ich vnangezogen nicht lassen kan: Comparavit voluntati lux terrenæ, sagt er/ præmium coeleste, quod accepturus est. Vidit, quid ibi sibi seruarietur, & cogitans & æstuans in cogitatione cuiusdam rei ineffabilis, quam nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis ascendit, non dixit, *Illud aut illud mihi est in cælo*, sed, *Quid mihi est in cælo?* Quantum est? Quale est? &c. Seruas mihi tu in cælo divitias immortales, te ipsum: ego volui à te in terrâ, quod habent & facinorosi, pecuniam, aurum & argentum, gemmas, familias, quod habent & scelerati multi, quod habent multæ fœminæ turpes, multi viri tur-

pes,

## Reichpredigt /

pes. Hæc pro magno desideravi à DEO meo super  
 terram, cum servet se mihi in cœlo DEUS meus.  
 Will so viel sagen: David heilt das Himmlische Ehrens-  
 fleinodt gegen den Wunschs seines Herzens/ vnd ist innen  
 worden/ was ihm in jener Welt beygelegt sey/ darumb ist  
 sein Herz voll hoher Fremden/ voll sehnliches Verlangen  
 nach einem oberwichtigen Schaze/ den kein Auge gese-  
 hen/ kein Ohr gehöret/ auch in keines Menschen Herze  
 kommen ist. Vnd saget nicht dieses oder dieses/ hab ich im  
 Himmel zu gewarten? Sondern/ Was ist das/ wie groß/  
 wie herrlich istis/ das dort auff mich wartet? O grosser  
 reicher Gott/ du hast mir im ewigen Leben ewige Schätze  
 beygelegt/ nemblich dich selbst. Vnd ich habe auff Er-  
 den solche Güter gesucht/ die auch Gottlose besitzen kön-  
 nen/ die auch böse vnd Vbelthäter zu geniessen haben. Geld  
 vnd Gut/ Gold/ Silber/ Edelgestein/ Kinder vnd Freun-  
 de sind auch bey verwegenen Buben vnd Schandbübin zu  
 finden; Vnd ich habe meine Lust daran gehabt/ da doch  
 die Göttliche Majestät selbst sich mir vorbehalten hat/etc.  
 Nur dich/ nur dich/ nur dich ist aller Heiligen/ Pa-  
 triarchen vnd Propheten/ aller theuren Märterer vnd  
 Märterinnen/ aller beständigen Bekenner vnd Bekennes-  
 rin/ Summa so vieler Christlichenden Keyserischen/  
 Königlichen/ Fürstlichen/ Adeltichen Herzen Wunschs  
 vnd Seuffzer jederzeit gewesen.

Welcher massen wil aber nun David/ vnd andere  
 Israeliten mit diesem höchsten Gut/ von welchen alle  
 andere herrühren/ mit diesen wahren Gut/ gegen welches

3. Wie er  
 das höch-  
 ste Gut  
 begehre?

3 quod o.

℞ liij

alle

## Christliche

Haben  
begehrte  
1. Christi  
erkenntnis.

Joh. 20. 31

Joh. 17. 3.

2. Ver-  
trauen  
auff ihn.

Gal. 2. 20.

3. Bestän-  
digkeit  
bey ihm.

2. Tim. 4.  
v. 10.

alle andere Schätze vnd Creaturen lauter Schatten seyn/  
mit diesem vollkommensten/ heiligsten/ reinsten Gut/ für  
welchen alles andere vnvollkommen ist / begnadet seyn?  
Waben / haben will er dieses höchste Kleinodt/ wie er sa-  
get: Wenn ich nur dich habe! Umbs Waben ist  
ihm alles zu thun / das er mit ihm vngetrenlich möge ver-  
einiget werden. Verstehet hiedurch/ theils Veri Salva-  
toris veraque salutis agnitionem, Die Erkantnis  
des wahren Heyls vnd Heylandes. Denn das  
ist der Grund vnser Seligkeit / daß wir glauben Iesus  
sey der Christ / vnd durch den Glauben haben das  
ewige Leben / etc. das ist das ewige Leben/ daß sie  
dich vnd den du gesandt hast/ Iesum Christ/ recht  
erkennen. Theils versteht David fiducialem applica-  
tionem, Das gläubige Vertrauen auff Christum/  
sintemahl ein blosses Gewissen nicht gnugsam ist/ welches  
auch den Gottlosen / ja den Teuffeln wiederfähret/ sondern  
es sol ein jeder Christ mit S. Paulo die Wohlthaten Chri-  
sti ihm selbst zu eigen machen / vnd sagen: Christus hat  
hat sich selbst für mich dargegeben. Theils deutet  
der Prophet an perpetuam continuationem, Die im-  
merwehrende Beständigkeit solcher Besizung.  
Er saget nicht/ Wenn ich dich gehabt habe/ sondern wenn  
ich dich habe/ Wenn ich dich fort vnd fort behalte/ vnd  
nicht verliere/ wie die Weltkinder/ wie Saul/ wie Demas,  
wenn ich ewig von dir vngeschieden bleibe: Ach das ist ein  
seliges **WABEN**/ eine gewünschte Bestimmung. Las-  
set vns auch auff diese Habe bedacht seyn/ vnd vnser sum-  
mum bonum, oder höchstes Gut nicht ausser vns/ son-

*ff. f. p. verbi divini auditum & amplexum.*

dem

Reichpredigt /

dem in vnsern Herzen suchen/ da ist der Schatz verborgen/ da wil Gott wohnen/ Da ist Friede vnd Frewde im Heiligen Geist. Auffer ihm hat der Mensch den besten Freund nicht zu suchen/ auffer ihm kan auch kein Feind ihm schaden/ wenn er Gott im Herzen hat. O wie eine selige/ reiche/ vollkommene Verbündnis ist dieses/ wenn das Herz mit Gott verknüpffet/ vnnnd in ihm allein einig wird! Das heist sich selbst verleugnē/ vnd an Gott alles oberflüssig finden. Gott wird vnser Gold seyn/ wie im Büchlein Hiobs stehet/ vnser Schmuck/ vnser Ruhm/ vnser Hertzens Trost vnd vnser Theil/ wie verlesenes Sprüchlein meldet. *Gradus sublimior & affectus dignior est, cum penitus castificato corde, nihil aliud desiderat anima, nihil aliud à Deo quærit, quàm ipsum Deum, neque suum, aliud, non felicitatem, non gloriam, non aliud quicquam, tanquam privato sui ipsius amore, desiderat anima, sed tota pergit in Deum, unicumque ei ac perfectum desiderium est, ut introducat eam rex in cubiculum suum, ut ipsi adhaereat, ipso fruatur, sagt Bernhardus, de diversis affectibus animæ, Die höchste Liebe beschreibt er/ daß sie niches als Gott suche/ vnd von ihm in seine Liebestammer geführet zu werden wüntsche.*

Rom. 14. v. 17.

Hiob. 22. v. 25.

Bernh. ferm. de diversis affectibus animæ.

Cant. 3. 4.

II.

Als nun der Psalmist das liebe Gut angehörter maffen beschrieben hat/ wendet er sich zu andern Schätzen/ welche auch hoch gehalten/ aber gegen Gott dem HERRN/ wie ein Stäublein/ wie ein Tröpflein/ wie  
 nichts

Vergleichung mit allen geschaffenen Gütern vñ Schätzen.



## Chriſtliche

nichts zu achten ſind. So frag ich nichts / ſagt er / nach  
Himmel vnd Erden. Dleſes ſcheinen wunderliche  
Wort / vnd ein ſeltſam Geſchön ſeyn auff der Harffen Da-  
vids / dergleichen nicht viel ſonſten vermercket worden.  
Denn wie ſol doch David nach den Himmel nicht fragen?  
Sehen wir an Coelum naturæ, den natürlichen ſicht-  
baren Himmel / ſo genieſſen wir ja deſſelben alle Augen-  
blick / vnd wo ſolche Himmels Sphären ihren Lauff nicht  
hätten / würde kein äderlein im Menſchlichen Leibe ſich  
regen. Die Sonne gibt aller Welt Licht / vnd ihr  
Licht iſt das allerbelleſte Licht. Es iſt je der  
Menſch geſchaffen / daß er den Himmel anſchawen ſol /  
wie auch der Heydniſch Poet erkennet hat:

1. Natür-  
liche  
Himmel.

Sir. 41. 16

Ovid lib.  
1. meta-  
morph:  
Sir. 2. 5.  
poſt pri-  
mam di-  
ſtinctio-  
nem,

Pronaque cum ſpectent animalia cætera terram,  
Os homini ſublime dedit, cœlumque tueri.

Wer kan ſich ſeiner Herrlichkeit ſatt ſehen? Man  
ſiehet ſeine Herrlichkeit an der mächtigen groſſen  
Höhe / an dem hellen Firmament / an dem ſchö-  
nen Himmel. Die Sonne / wenn ſie auffgehet /  
verkündigt ſie den Tag / Sie iſt ein Wunderwerck  
des Höchſten / etc. Das muß ein groſſer Herr  
ſeyn / der ſie gemacht hat / vnd hat ſie heißen ſo  
ſchnell lauffen; ſaget vnd bekennet Sirach / ſa ſetzet eine  
Bermahnung hinzu: Sieh den Regenbogen an /  
vnd lobe den / der ihn gemacht hat / denn er hat ſehr  
ſchöne Farben. Er hat den Himmel fein rund  
gemacht / vnd die Hand des Höchſten hat ihn  
ausgebreytet. Was thut König David ſelbſten? Wie  
herrlich lobet vnd preiſet er der Himmel Werck / wenn er  
im 104. Psalm alſo ſinget:

Finſter



## Reichpredigt /

Finsternis hastu gemacht /  
 Vnd damit bedeckt die Nacht /  
 Da sich regen wilde Thier /  
 Auch die Löwen gehn herfür /  
 Brüllen nach dem Raube sehr /  
 Suchen Speise hin vnd her /  
 Die Gott ihnen auch beschert.  
 Wenn die Sonne auff wil gehn /  
 Aus dem Felde sich erhebn /  
 Vnd lauffen zu Loch die Thier /  
 Alsdenn Menschen gehn herfür /  
 Thun ihr Arbeit mancherley  
 Im Feld frey / vnd ohne schew /  
 Bis der Abend kömpt herbey.  
**DEXX** wie groß sind deine Werck /  
 Zubereit in Krafft vnd Stärck /  
 Sind geordnet allzumahl /  
 Sehr weißlich in grosser Zahl /  
 Mit dein Gütern allezeit /  
 Ist die Erden voll bereit /  
 Vnd das Meer so groß vnd weit.

Wie kömpt denn nun David in vnserm Text darauff /  
 daß er sagt : Er frage nach dem Himmel nichts? Bes  
 trachten wir Coelum gratia, den Gnadenhimmel  
 oder das Reich des **DEXXN** Christi hie nie  
 den auff Erden / wie solte König David nach demsel  
 ben nicht fragen? Wie solte er vnter den Weltkindern sich  
 finden lassen / die mehr vmb ihre erkaupte äcker vnd Och  
 sen / vmb ihre junge Weiber / als vmb das Himmelreich

2. Gna  
denhim  
mel.

Luc. 14. v.  
18. 9

§

sich

## Christliche

**Pf. 89. v. 3.**  
**v. 2.**  
**Pf. 27. 4.**  
**Pf. 19. 1.**  
**V. Clav.**  
**Script.**  
**Flacii.**  
**Pf. 8. v. 2.**  
**3. Ehren-**  
**himmel.**  
**Pf. 20. 7.**  
**Pf. 103. 19.**  
**Pf. 27. 13.**  
**Pf. 16. 6. 11.**  
**Pf. 50. 6.**

sich bekümmern? Er rühmet se sehr hoch die Verheißung  
des HERRN/ das eine ewige Gnade sol auffgehen/ vnd  
der HERR seine Wahrheit treulich halten wol-  
le im Himmel. Das ist/ im Reich Christi/ (wie Lu-  
therus am Rande solches glossiret) welches nicht ein  
irdisch Reich ist/ sondern Himlisch vnd in Wolcken/  
das ist/ nicht auff Erden. Von dieser Gnade/ sagt Da-  
vid / wil ich singen ewiglich / vnd seine Wahrheit  
verkündigen mit meinem Munde für vnd für.  
Wie solte er nach diesem Himmel nicht fragen / da er  
doch ihm vornemblich zu wünschlen pfleget / Dasz  
er im Hause des HERRN bleiben möge sein  
Lebenlang? So hat er von der Predigt des Evangelij  
mit freuden gewelssaget/ das die Himel erzehlen sol-  
len die Ehre Gottes/ das ist/ Die lieben Aposteln im  
Kirchenhimmel werden predigen von der Gnade vnd  
Güte des HERRN/ man werde ihm danken im Himmel.  
Beherrigen wir auch coelum gloriae, Den Eh-  
renhimmel vnd Sitz der Herrlichkeit GOTTES.  
Wie solte David desselben nicht achten? Wenn ihm  
angst gewesen/ so hat er se zum HERRN geschryen/ vnd  
er hat ihn erhöret von seinem heiligen Himmel. Wie  
der HERR seinen Seul im Himmel berettet / wie die  
Himmel werden seine Gerechtigkeit verkündigen / wie  
er sehen werde das Gut des HERRN im Lande  
der Lebendige/ Wie er auch vnser das liebliche Loß  
des HERRN Messiae / vnd an den Ort gehöre / da  
Freude die fülle vnd lieblich Wesen ist zur Rech-  
ten Gottes immer vnd ewiglich/ welches ihm Chris-

RNS

Leichpredigt/

stus durch seine Auffahrt in die Höhe erworben/hat er auch festiglich vnd beständig gegläubet; Wie sind denn nun seine Worte im verlesenen Text zu verstehen?

Etliche Aufleger sind in denen Gedancken / König David setze seinen Wunsch vnd Wahl entgegen der Ungedult etlicher Herzen / welche allzu zeitlich aus dem mühsamen Angstjoch dieser Welt wollen ausspannen / vnd ins Himlische Leben versetzet seyn. Wie denn bey dem Jona solche Ungedult auffstieg / vnd Elias setzte sich vnter einen Wachholdern / vnd bat / das seine Seele stürbe / vnd sprach : Es ist gnung / So nimb nun D L R R meine Seele / ich bin nicht besser / denn meine Väter. Hingegen wolle David so viel sagen : Ich wil dir / lieber H E R R / gern aus halten in dieser Welt / wenn ich nur dich habe / so weiß ich / daß ich dir lebe / dir sterbe ; dein bin ich todt vnd lebendig / etc.

Etliche deutens also / David thue sein Bekänntnis / er habe keinen andern Gott weder in Himmel noch auff Erden / (wie zwar die Heyden ihre Melechet vnd Königin des Himmels anrufften) sondern nur den einigen wahren Gott Israel.

Wir werden aber der Grundsprache vnd Ziel des ganzen Psalms näher kommen / wenn wir sagen / David frage nichts nach den erschaffenen Himmeln terminativè, also daß er an demselben seine beste Lust vnd Freude haben wolle / denn er sey der ganze Firmament nun ein Abriß vnd Stral des Meisters aller Schöne / es muß auch veralten vnd vergehen / aber Gott bleibe ewiglich. Also schwinget sich Davids Herz über alle Crea-

Jon. 4. 8.  
1. Kön. 19.  
v. 4.  
Rom. 14.  
v. 8.  
2. Chron.  
6. v. 14.  
Jer. 7. 18.  
c. 44. v.  
17. 25.  
Weisßh. 13  
v. 3.  
Ps. 102. 27



## Christliche

Esa. 6. v. 3.

Offenb. 7.

v. 10.

3. hypo-  
theticē.

1. Joh. 2.

v. 18. 19.

Pf. 73. 9.

Es. 57. 15.

Ita Tre-  
vetus de  
disposi-  
tione seu  
fato astro-  
rum tex-  
tum acci-  
pit no-  
strum.

turen zu Gott hinauff im Himmel / vnd hengel ihm al-  
lein an / hat Sonn / Mond vnd Sterne / vnter seinen  
Füssen / vnd vergisset alles Zeitlichen. Im Hebreischen  
Klingen die Wort comparativē, daß König David  
zwar den Himmel nicht verwirfft noch verachtet / aber  
ohne Gott begehre er keines Himmels; Ihn allein suche  
er im Himmel / an Ihm allein hange sein Herz / wie auch  
alle Engel im Himmel Gott allein die Ehre geben / vnd  
ihn preisen. So ist auch dem Inhalt dieses Psalms  
nicht zuwider / wenn man sie verstehet hypotheticē.  
Die Gottlosen haben ihren Himmel in dieser Welt /  
ihre Augenlust / Fleischeslust vnd hoffertiges Le-  
ben / Was sie reden / das muß vom Himmel her-  
ab geredt seyn; Wenn ich nun gleich alle ihre Ver-  
mögen / all ihre Pracht vnd Kleinodt / ja wo möglich  
Himmel vnd Erden hette / so wolt ich doch ihre Selig-  
keit vnd Wohlfart mir nicht wünschē / Es ist sichtbar /  
es ist zeitlich / es ist eine Viehische Lust / du / du allein  
bist mein Erbgut / mein Himmel / mein Ruhm / meine  
Freude. Also erkennets nun der Psalmist / vnd wilts  
auch vns allen zu erkennen geben / das nichts liebers /  
edlers / schöner vnd bessers ist in aller Himmel Him-  
meln / als Gott / der in der Höhe wohnet / vnd im  
Heiligthumb / vnd bey denen / so zuschlagenes  
vnd demütiges Geistes sind. Es ist auch nichts  
stärckers als Gott. Der Himmel mit allem Lauff vnd  
Gestirn kan vns zwar viel böses deuten / als Krieg / Pestis-  
lens / Thewrung / Kranckheit vnd frühezestigen Todt;  
Aber wenn wir Gott haben / so fragen wir nichts nach

dem

Reichpredigt/

dem Schwerdt vnd Zeiger des Himmels / Die rechte Hand des Höchsten kan alles endern. Ich bin gewisz / das weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur / vns scheiden mag von der Liebe GOTTes / die in Christo Jesu ist vnsern HERRN.

Hierauß ist nun leicht abzunehmen / wie vnd warum König David auch nach der Erden nichts fragen wollet. Man findet sehr schöne fruchtbare Länder / die von Milch vnd Honig fließen / wenn der HERR den Himmel erhöret / vnd der Himmel die Erde erhöret / vnd die Erde Korn / Most vnd Del erhöret ; in welcher die Dreschezeit reichet bisz zur Weinerndte / vnd die Weinerndte bisz zur Zeit der Saat ; in welcher die Karriern voll seyn / da die Schaffe tragen tausend / vnd hundert tausend auff ihren Dörffern / Wie die gegend Sodom vnd Gomorrhah / wie Egypten / wie sonderlich das gelobte Land gewesen ist / welches durch GOTTes Fluch jämmerlich verderbet worden.

Man findet reiche Insuln vnd Kauffstädte / Schiffreiche Wasser / herrliche Fundgruben / da das Silber seine Gänge / vnd das Gold seinen Ort hat / da mans schmeltzet. Da ein rechter Lustgarten GOTTes ist / mit allerley Edelgesteinen geschmückt / Nemlich mit Sardis / Topasier / Demanden / Türckis / Onychen / Jaspis /

S iij

Saphir

Pf. 77. 11.

Rom 8. v. 38. 39.

Wie David nichts nach der Erden frage ?

1. Fruchtbare Erdreich. Hof. 2. 20. 3. Mos. 26 v. 5.

Pf. 144. 13

2. Gewerbe / Bergwerke. Hiob. 28. 1

Hesekiel 28. v. 13.



## Christliche

von Tyro.  
Hesekiel  
27. v. 12. 13.  
et. 81. v.

Saphir / Amethysten / Smaragden vnd  
Gold / da man auff die Märckte bringet al-  
lerley Wahre / Silber / Eisen / Zinn vnd Bley /  
Leibeigene Knechte vnd Ertz / Pferde / Wagen  
vnd Maulesel / Elfenbein vnd Nebenholtz / Ru-  
bin / Purpur / Tappet / Seiden / Sammet vnd  
Crystallen / Balsam / Honig / Dele / Mastych / etc.

3. Feste  
Or.

erchis die  
176 (hon  
1177  
1777  
1777  
1777  
1777

Man findet feste Länder / so mit Thürnen / Mau-  
ren vnd Polwerken zur gnüge versehen sind / vnd gleich-  
sam bis an Himmel reichen / das man wohl die Feinde  
fragen dürffen / Ob sie Flügel hetten / das sie vber so ho-  
hen Mawren in die Stadt fliegen wollen. Davon denn  
die Cosmographi vnd Historici weisleufftig können ge-  
lesen werden.

Phil 3. 19.

Es. 5. v. 11.

Luc. 16. 19.

Luc. 12. v.

17. 18.

Es. 5. v. 12.

Amos 6. 6

Luc. 14. v.

Solche schöne lustige Länder stechen nun ihrer viel  
in die Augen / die irrdisch gesinnet seyn / welchen  
der Bauch ihr Gott ist / das ihnen Babylon mehr  
als Jerusalem gefellet / das sie einen Acker zum an-  
dern bringen / bis das kein Raum mehr da sey.  
Dieser schändlichen Vnart war der reiche Schlemier /  
wie auch der andere reiche Kornbawer bey dem Evan-  
gelisten Luca / welcher Darffen / Psalter / Paucken /  
Pfeiffen vnd Wein in ihren Wolleben hatten /  
vnd auff Elffenbeinen Lagern schlieffen / etc.  
Solche Weltschmeckende Herken waren die Veräch-  
ter der Himmlischen Mahlzeit / die vber ihren Acker / Och-  
sen vnd Bräuten ihre Seligkeit verscherketen.

Solcher Weltnarren findet man noch alle Hö-  
fe / Städte vnd Dörffer voll / die wegen einer schñden  
Augenblicklichen Lust / sich in Leib vnd Lebensgefahr

sehen /

Leichpredigt/

sehen/ sa die ewige Hellenpein mit ihren fressen/ sauffs  
fen/ huren/ buben/ geissen vnnnd kargen verdienen.  
Vnser Psalmist aber saget rund heraus/ Solche irrdi  
sche Lust sey ihm nur eine Vnlust/ wenn er **GOTT** den  
HERRN nicht darbey findet vnd in acht nimbt.

Ursach/

Das Zeitliche muß verschwinden/  
Das ewige Gut/ macht rechten Muth/  
Daben ich bleib/ wag Gut vnd Leib/  
Gott helff mirs überwinden.

Die Christliche Kirche ist viel höheres Adels/ als daß sie  
mit Hesen vnd Trebern dieser Weltfremde sich solle ab  
weisen lassen/ Sie ist das Weib mit der Sonne be  
kleidet/ die den Mond zu ihren Füßen hat/ vnnnd  
auff ihrem Daupt eine Krone von zwölff Ster  
nen; Sie tritt den Mond vergänglichlicher ab/ vnd zu  
nehmender Güter mit Füßen/ denn Sie ist erhaben  
worden zu der Gemeinschaft Himlischer Schätze/ die  
Sonne der Gerechtigkeit/ Christus Jesus/ ist ihr  
Kleidt/ Sie in Ihm/ vnd Er in Ihr/ Sie träget die  
Königliche Sieges/ vnd Ehrenkrone/ so ihr von  
dem Himlischen Bräutigam ist aufgesetzt/ welche  
nicht mit Rubinen/ Saphiren vnd Demanden/  
sondern mit Sternen des ewigbleibenden Gött  
lichen Wortes/ so die zwölff Aposteln gepredigt/ ge  
zieret vnd geschmücket ist. Sie ist die Fürstentoch  
ter/ derer gang schön ist in ihren Schuhen/ dieweil  
sie auff den Bergen der Löwen vnd Leoparden  
einher tritt/ schön wie der Mond/ auszerwehlt  
wie

Offenb.  
12. v. 1.  
post  
prim. dist.  
Mal. 4.  
Hohel. 7. 1  
c. 4. 8.  
c. 6. 9.



## Christliche

Ezech. 16.

וְהָיָה  
hyacinthi-  
no, Pagni-  
nus; Taxo,  
Ariax-  
mont.

1. Cor. 7. 31

Rom. 12. 2

μη ουραν-  
ιατικis  
δε τα  
αιωνis τα-  
τα.

Pred. 1. 8.

8. v. 14. 15.

wie die Sonne / schrecklich wie die Meerspitzen /  
sintemahl sie mit dem Himmlischen Heerlager der heili-  
gen Engel umbgeben / vnd wider alle Teuffelsbrotten ver-  
wahret ist. Sie traget an ihren Füssen Semische  
Schuhe / welches etliche nach dem Hebreischen geben /  
calceavi te hyacinthino, Ich habe die Hyacinthene  
Schuh verehret / oder du solt mit deinen Füssen auff Hyas-  
cinthen vnd Edelgesteinen gehen / wie die Römer in ihren  
flor auff Gold / Silber vnd Edelgesteinen zu gehen pfleg-  
ten. Das ist / Du solt alle Weltpracht / alles was hoch /  
köstlich vnd annehmlich ist auff Erden / mit Füssen tre-  
ten / vnd als Kott achten / gegen den Himmlischen Kleinod-  
ien vnd Ehrenschnuck. Was sichtbar ist / das verges-  
het / wie dann das ganze Schema hujus seculi, wie es  
Paulus nennet / das Wesen dieser Welt / so nur ein  
Schem / eine Larve vnd Traum bild ist / vergehen  
vnd sich verlieren muß / vnd wir vns der Welt  
nicht gleich stellen / oder ihren Manieren vnd Zierlig-  
keiten nachahmen sollen. So ist vberdieses auff Er-  
den alles voller Müh vnd Gefahr / Jammer vnd  
Hertzeleidt / wie solten wir denn auff Erden vnd auß-  
ser vns / das größte höchste Gut suchen können! Ja wie  
solten wir der ewigen wahren Güter wegen der irdischen  
Traumgüter vns verlustig machen! Es ist alles thun  
so voll Müh / das niemand außreden kan. Sol-  
che vnseelige Müh hat Gott den Menschenkin-  
dern gegeben / dasz sie sich drinnen müssen que-  
len. Ich sahe an alles thun / das vnter der Son-  
nen geschicht / vnd siehe / es war alles eitel vnd

Jam



Reichpredigt /

Jammer. Krum kan nicht schlecht werden/ noch der Fehl gezehlet werden. Die Welt ist ein Gläsernes Meer/ welches zwar lieblich scheint/ aber ganz zerbrechlich/ vnd dennoch voller Vnruh/ Müh vnd Fädeligkeit ist. Die Welthust ist gleich den schönen äpfeln/ so in der gegend Sodom vnd Gomorrha wachsen/ wenn man sie aber auffschneiden wil/ so ist nichts/ als Rauch vnd Aschen darinnen.

Darumb haben die lieben Aleväter seine Abmahnungen der Welthust vnd Aufmunterung zur Liebe Gottes aufgezeichnet vnd hinterlassen : Non necesse habes aurum in luto quærere, schreibt S. Hieronymus : Multis de margaritis venditis unam redime margaritam. Was wilstu Gold im Kotze vnd im Vnflat suchen ; Verkauße alle deine Perlen/ vnd löse die einige köstliche Perle an dich / die im Evangelio beschrieben wird. Verè dives, qui in conspectu Dei potest dives videri, in cuius conspectu terra exigua, mundus ipse angustus est. Sed solum illum Deus divitem novit, qui sit dives æternitati, &c. Dives pax, dives modestia, dives fidei (Fideli enim totus mundus possessio est) dives simplicitas, sagt Ambrosius. Derjenige ist reich/ der für Gott vnd in Gott reich ist/ gegen welchen das Erdreich sehr klein/ vnd die ganze Welt eine enge Wohnung ist. Für Gott aber vnd in Gott reich seyn/ heisset ewige Güter besitzen/ reichen Friede/ Reiche Sucht / reichen Glauben/ (denn ein Gläubiger ist ein Herr der ganzen Welt)/ reiche Einfalt haben. Augustinus führet offemahls gar weitläufftige Discurs vnd Reden hiervon : Domine amo te : percussisti cor meum verbo tuo, & amavi te.

Offenb. 4  
v. 6.

Hieron.  
in ep. ad  
Furiam  
part. 3.  
tract. 7.  
ep. 75.

Ambros.  
Simpli-  
ciano,  
Tom. 5. p.  
200. edit.  
Rom.

In Dulci  
loquiis  
lib. 2. c. 15.

¶

Sed

## Chriftliche

V. & Soliloq. Aug. c. 31. Plutarch. lib. 1. de opin. Philo. c. 3. Diog. de vitis Philo. lib. 2.

Serm. 6 de orat. Domin. p. 235. 1. Joh. 2. 19.

Sed & Coelum & terra & omnia, quæ in eis sunt, ecce mihi undique dicunt, ut te amem, nec cessant dicere omnibus, ut sint in excusabiles, &c. Quid autem amo, cum te amo? Non speciem corporis, nec decus temporis, nec candorem lucis, ecce, istis amicis oculis: non dulces melodias suavium cantilenarum omnimodarum, non florum & unguentorum & aromatum suaveolentia, non manna & mella, non membra acceptabilia carnis amplexibus &c. Interrogavi terram, & dixit, Non sum. Et quæcunque in eadem sunt idem confessa sunt, &c. Interrogavi auras flabiles, & inquit universus aer cum incolis suis: Fallitur Anaximenes, Non sum Deus. Interrogavi coelum, solem, lunam, stellas: Neque nos sumus Deus, quem quæris, inquit &c. Alle Creaturen/wil er sagen/weissen mich von sich hinweg/vnd sagen/sie seyn nicht der Schöpffer/sie können mein Herr nicht versorgen/ich solle Gott suchen/Gott lieben/an Gott werde ich mehr finden/als Gold/als Balsam/als Musicenklang/als Sonne/Mond vnd alle Sternen. Cyprianus, als er angezogen/wie wir nicht sollen lieber haben die Welt oder was in der Welt ist/denn die Welt vergehet mit ihrer Lust; Wer aber den Willen Gottes thut/der bleibet in Ewigkeit/lehret er darauff/was denn der Wille Gottes sey? Führet vns auff das Exempel Christi/wie auch auff die dritte Bitte des Vater vnsers. Nam cum corpus è terrâ & Spiritum possideamus è coelo, ipsi terra & coelum sumus, & in utroque, id est, corpore & Spiritu, ut Dei voluntas fiat, oramus. Est enim inter carnem & Spiritum colluctatio, & discordantibus adversus

se

## Leichpredigt /

se invicem quotidiana congressio, ut non quæ volumus, ipsa faciamus, dum Spiritus cœlestia & divina quærit, caro terrena & secularia concupiscit: & ideo petimus impensè inter duo ista ope & auxilio Dei concordiam fieri, ut dum & Spiritu & carne voluntas Dei geritur, quæ per eum renata est, anima servetur.

Seine Meinung ist diese / Ein Christ habe Himmel vnd Erden in sich / Durch den Himmel verstehet er den neuen Menschen / die Gaben des H. Geistes / so vom Himmel kommen / Durch die Erde aber / den alten Menschen / der irdisch gesinnet / vnd auff Fleisches Lust bedacht ist. Darumb bitten wir / Gott wolle den Willen vnsers Fleisches brechen / daß er sich seinem Göttlichen Willen vntergeben / vnd bequemen möge / in dem der Geist / welchen wider das Fleisch gelüftet / die Oberhand behelt / vnd alle Gliedmassen zurichtet zum lebendigen Opfer Gottes.

Solche der heiligen Väter Sprüche vnd ganze Tractat könten in grosser Anzahl hier angeführet werden: Ja auch die Weltweisen Heyden haben viel Sprüche / Exempel vnd Parabolen jungen Leuten eingebildet / wie sie auff zeitliche Wohlüste sich nicht begeben / vnd den Ketuel so thewer kauffen / sondern den Weg der Tugend gehen sollen / welcher sie endlich zu beständiger Wohlfart bringen werde / etc.

## III.

**D**rs letzte / Unreichend die selige vnd ewige Messung des außersweltlichen Himmelschases / lauten unsere verlesene Wort davon also: Wenn mir gleich

Voluptatē vicisse voluptas est maxima & c. in operib. Cypr. de disciplina & bono pudicitia

Gal. 5. 17

Rom. 12. 2

Die selige vnd ewige Messung dieses höchsten Gutes.

G i j

Letz

## Christliche

Leib vnd Seel verschmacht / so bistu doch / Gott /  
allezeit meines Hertzen Trost vnd mein Theil.

Dieses verstehen etliche de vehementi passione amo-  
ris, Von der heftigkeit der Liebe / daß der Psalmist an-  
deuten wolle / er sey ganz verschmachtet für Liebe Gottes /  
gleich wie auch sonst die Liebe also beschaffen ist / daß des  
Menschen Kräfte abnehmen / seine Gestalt verfallet / die  
Lebensgeister verlieren sich / wenn er des gewünschten  
vnd beliebten Gutes nicht kan theilhaftig werden. Traun  
von dem Ammon / Königs Davids Sohne / wird gelesen /  
daß er in heftiger Liebe gegen seine eigene Schwester / ge-  
gen die Thamar / entbrennet sey / von welchem unziemli-  
chen Liebesfeuer er dermassen verzehret worden / daß / als  
sein Freund Jonadab / Davids Bruder / ein sehr weiser  
Mann zu ihm kam / wunderte er sich vnd sprach : War-  
umb wirstu so mager / du Königs Sohn / von Tag  
zu Tage? Magstu mirs nicht ansagen? Da sprach  
Ammon zu ihm: Ich habe Thamar meines Bru-  
ders Absaloms Schwester lieb gewonnen. Vnd  
auff diesen Verstandt sol der Prophet gesehen haben / in  
dem er die Ordnung umbkehret / vnd von Verschmach-  
tung des Hertzens erklich redet / hernach aber die Verzeh-  
rung des Fleisches seket / da hingegen in leiblicher Ver-  
schmachtung erklich das Fleisch / hernach aber / a gar auff-  
lezte / das Herz abgefressen vnd verzehret wird. Wir  
bleiben aber billich bey des Herrn Luthers Version, die  
dem ganken Text näher kömpt / vnd verstehen es de pas-  
sione crucis ac mortis, daß vns doch die Welt gecreuzigt  
ist / vnd wie der Welt / in welcher wir keine Ruhe oder Sel-  
ligkeit / sondern Verachtung / Spott vnd Verfolgung / ja

end

2. Sam.  
13. v. 4.

V. Hier.  
ep. 135. &  
Ambros.  
Tom. 2. p.  
226. &  
Rom. in  
hunc Pl.

Gal. 6. 14

Leichpredigt /

endlich den Todt zu gewarten haben. Wenn es nun gleich  
 auff's höchste kömpt / daß Leib vnd Seel ganz verschmache-  
 ten / dz ist / wenn der ganze Mensch versterbē / vnd diese Welt  
 gesegnen muß / so bleibet vns doch die selige vnd ewige  
 Niessung dieses Himlischen Erbschazes / daß Gott der  
 Herr (Rupes seu Robur Cordis mei,) der Fels oder die  
 Stärke vnser's Herzens / (& pars mea,) vnd vnser Theil  
 sey in Ewigkeit. Das scheint fast wider einander lauffen /  
 wenn nemlich Leib vnd Seel verschmachtet / oder das  
 Herz zerbricht / (wie es nach dem Hebreischen lauret) so sol  
 dennoch das Herz seine Stärke vnd Krafft / seinen Trost  
 vnd Leben haben. Ja Leib vnd Seel sollen ihren partem  
 oder portionem, ihren Erbtheil haben in Ewigkeit. Sol-  
 che Paradoxa vnd hohe wunderliche Reden kan der natür-  
 liche Mensch nicht fassen / die fünf Sinne könnens auch  
 nicht begreiffen / wie ein Mensch / der auff den Stiechbette  
 lieget / Seelzöget / röchelt / die Puls wil nicht mehr lauffen /  
 die Augen sind gebrochen / er siehet / kennet vnd höret nichts  
 mehr / dennoch seine Herzens Stärke haben / ja in Ewig-  
 keit leben solle. Aber der Geistliche Mensch hats auß  
 dem Evangelio studiret / vnd fassets mit wahren Glauben /  
 daß / wer da lebt vnd gläubet an Christum / solle  
 nimmermehr sterben / den Todt nimmermehr  
 schmecken / sondern durch den Todt hindurch drin-  
 gen zum ewigen Leben. [Quem sensum etiam Poetae  
 nostri patheticè & graviter exprimere annisi sunt:

Si te complexu teneo: nec terra, nec aether  
 Majus habent, mihi quod possint transmittre ha-  
 bendum.  
 Dum Iethi in luctâ se mens à corpore solvens

Paulus  
 solus  
 צור  
 לבבי  
 וחלקי

Joh. 11. 26  
 Joh 8. 51.  
 Joh. 5. 24.

D. Joh.  
 Major.

§ III

Defi-



Chriftliche

Deficit, absumtaque fugit spes ipsa salute:  
Tu, Deus, es spes firma animi, & pars una relictao:

D. Paulus  
Dolscius  
Consul  
Hala-Sa-  
xonum.

Καὶν ἀπὸ τῆς γαίης μεθρῶν κατ' ἐς αἰθέρανάσσης,  
ἔσσει ἐν αἰθέρ' ὄμως, πλὴν σέβ' ἐμ' ἐπιφίλον.  
Καὶν πάντ' αὐθις ἐμοὶ κατέχευ χθονὸς ἡθεα δόσης,  
ἐν χθονὶ μηδὲν ὄμως, πλὴν σέβ' ἐμ' ἔσσει αἰδόν.  
Τὸ γαῖρ' ἐμὸν κόσμος μένος πολὺ φίλτερος ἐσσι,  
ἢ πάντων κόσμος φίλταθ' ὅσ' ἰαχ' ὀλθ.  
Ὅταν τηκόμενον τέμνῃ κρέας αἰθέρες αἴη,  
ὅταν κῆρ μογεῖ ἀκρατὺς ἐν φρέσ' ἐμῶν.  
Νωλεμέως σὺ ἐμὲ βριαρὸν κρείττερος ἢ πρὸς ἐμπης,  
εἰς τ' ἀτελευτήτην μοῖρ' ἐμὴ ἔσσι χθόναν.

D. Corn.  
Becker.

Nach deinem Rath / Herr / leitstu mich /  
Bringst mich endlich zu Ehren /  
Wenn ich nur dich hab / frag ich nicht  
Nach Himmel vnd nach Erden.  
Wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmacht /  
Bistu doch allzeit meine Macht /  
Mein Theil vnd Trost meines Hertzen. ]

Nazianz.  
orat. 40.  
in S. bap.  
Vid. etiā  
Chrysoft  
hom. 5. ad  
Roman.  
Bernh.  
Sermon. 9.  
sup. Pf 90

Hieraus weren viel herrliche Lehrpuncten zu stehen / son-  
derlich / wie Gott der Herr so gar das höchste Gut sey /  
daß man ihn lieben soll / vmb nichts anders / als sein selbst  
willen / davon die heiligen Väter schöne Andachten vnd  
Gedanken gehabt / wie in Ihren Schrifften zu finden ist.  
Si seruus es, plagas metue; si mercenarius es, merce-  
dem duntaxat specta: Sin autem supra hos affurgis, ac  
filius es, ut patrem verere, ac bonis operibus stude, et-  
iam si ex eâ re nihil quæstus ad te rediturum sit, sagt  
Nazianzenus, Bistu ein Knecht / so hastu dich für schla-  
gen

## Leichpredigt /

gen zu fürchten: Bistu ein Tagelöhner/ so thue alles des Lohns wegen allein: So du aber höher kömpst als diese/ vnd wilt ein Sohn seyn / so ehre Gott als deinen Vater/ vnd beflissige dich guter Wercke/ ob du gleich keinen Gewinnst davon haben soltest. Non sine præmio diligitur, Deus, nisi absque præmii intuitu diligendus est. Vera caritas mercenaria non est, quamvis merces, eam sequatur, sagt Bernhardus. Gott leßt ihm nicht vmbsonst dienen/ oder vergeblich sich lieben/ ob er gleich ohne ansehen des Verdiensts zu lieben ist. Die warhafftige Liebe sihet nicht auff den Lohn/ obwohl der Lohn nicht außsen bleibet/ sondern gewiß erfolget.

Solcher Aussprüche sind bey dem H. Augustino viel zu finden: Absit, ut quocunq̃ue gaudio gaudeam, beatum me putem. Est enim gaudium, quod non datur impiis; sed eis, qui gratis te colunt, quorum gaudium tu ipse es: & ipsa est beata vita, gaudere ad te, de te, PROPTER te. Ipsa est, non altera. Das sey ferner von mir/ sagt er/ daß ich mich selig schätze in allerley Frewde auffer dir. Denn es ist eine Frewde/ welche den Gottlosen nicht gegeben wird/ sondern denen/ die dich/ dich allein/ lieben vnd ehren; Derer Frewde du selbst bist; Vnd dieses ist diß selige Leben/ wenn sich einer frewet/ zu dir zu kommen/ dein zu genießten/ vnd deiner wegen allein dich suchet. Dieses vnd kein anders ist das rechte Frewdenleben. etc. Darumb wenn die heiligen Väter des hocheleuchten Apostels Wort erklären/ wenn er saget/ **GOTT** werde alles in allem seyn/ haben sie kein anmutig außgeföhret/ Wie man an **GOTT** den **HERRN** alles finde/ was das Herz wünschet/ vnd

”  
”  
”  
tr. de diligendo Deo.

In dulciloquiis lib. 2. c. 16. Rom. 14. v. 17. V. Augustin. lib. 22. de civ. Dei c. 30. lib. 1. contra serm. Arian. c. 37. serm. 16. de verb. Ap. 1. Cor. 15.

ihm

## Christliche

Anshelm.  
in com-  
ment. sup  
1. Cor. 15.  
V. Bernh.  
de med. c.  
4. ferm. II.  
super  
Cantica.

l. Bittreb.  
Th. f. 385.

ihm nicht anderer Schätze oder Genießes wegen lieben  
dürffe. Deus in electis erit omnia, id est, vice rerum  
omnium, erit ipse nostra vita, salus, virtus, copia, glo-  
ria, honor, pax, omnia bona, finis ac satietas desides-  
riorum nostrorum. Gott wird in den Auserwehlten  
alles seyn/ das ist/ an stat aller erwünschlichen Schätze/  
er wird vnser Leben seyn/ vnser Heyl/ Krafft/ Reich-  
thumb/ Ehre/ Herrligkeit/ Friede/ vberflus aller Güter/  
der letzte Zweck vnd gnüge alles vnser Verlangens. Wel-  
che des Apostels Wort vom Herrn Luthero auch sehr  
wohl vnd Geistreich außgeleget werden: Vnd wer kan als  
les erzehlen/ was ein Mensch hie auff Erden allein zu des  
Leibes noth haben muß? Aber dort wird das alles auß seyn/  
vnd derselben keines mehr gelten/ sondern werden an Gott  
so viel haben/ dz kein Essen/ kein Trancck/ oder Malvasier so  
köstlich ist/ noch so wohl speisen oder trencken kan/ als Gott  
selbst/ mit einem Anblick thun wird/ daß du immer starck  
vnd frisch/ gesund vnd frölich/ dazu heller vnd schöner seyn  
wirst/ denn Sonn vnd Mond/ etc. Dann wir werden  
alle Geisliche Güter/ ewige Gerechtigkeit/ Trost vnd  
Frewde des Gewissens haben/ daß vns niemand mehr  
wird schrecken/ noch ir oder vnruhig machen. Summa/  
was wir jetzt bey allen Creaturen/ hin vnd her/ einzeln vnd  
stückicht müssen nehmen/ wiewohl es auch von ihm her-  
kömpt vnd gegeben wird/ dafür werden wir ohn Mittel  
ihn allein haben/ ohn allen Mangel vnd auffhören.  
Es leidets aber die Zeit nicht/ solche vnd andere Lehrpun-  
cten anzuführen/ Wir müssen zum Historischen Bericht  
schreiten/ vnd den Lebenslauff vnser Selig abgeleb-  
ten Mitbruders mit wenigen beschawen.

APPLI.



## Leichpredigt/

APPLICATIO THESEOS  
 NOSTRÆ AD HYPOTHESIN,  
 seu vitæ ac obitus historiam, piæ defuncti  
 Schwarzlosij ab Haldensleben.

**A**s nun König David / A-  
 saph vnd die Königliche Hoffkirche /  
 ja die ganze Israelitische Gemeinde  
 so oft dieser Psalm ist gesungen  
 worden / herzlich gewünschet / vnd nur Gott  
 den Herrn zu ihrem Trost / Theil vnd Erbgut  
 erwehlet haben; Eben solches ist auch der be-  
 ständige Herzenswunsch / Will vnd Meinung  
 gewesen des weiland Ehrenvesten /  
 Achtbarn vnd Wohlgelahrten Her-  
 ren Johann Joachimi Schwarz-  
 losen von Haldensleben / I. U. Stu-  
 dioli, wie er denn von Kindesbeinen an zur  
 Gottesfurcht / Andacht vnd Heiligkeit erzogen  
 worden / vnd bis ans Ende beständig verblieben.  
 Er ist auff diese Welt geboren zu Coburg in  
 Francken den 2. Februarii, als man zehlet nach  
 Christi vnsers Seligmachers Geburt 1611.

(\*)

Sein

## Christliche

Sein Herr Vater ist gewesen der weiland  
Edle/Ehrenveste/Großachtbare vnd  
Hochgelahrte / Herr BARTHO-  
LOMÆUS Schwarzloß von  
Haldensleben / beyder Rechten Do-  
ctor/Kaiserlicher Comes Palatinus, Fürstlicher  
Sächsischer vornehmer vnd wohlverordener  
Rath zu Coburg/vnd der ganzen Fränkischen  
Ritterschafft apud Montanos wohlbestalter  
vnd berühmter Advocatus.

Seine Frau Mutter ist die Edle/Biel  
Ehr: vnd Tugendfame Frau Sybil-  
la / Geborne Amlingen / eines vor-  
nehmen Geschlechts in der Fürstli-  
chen residentz Stadt Coburg.

Is also vnser Selig Verstorbener von vor-  
nehmen Eltern geboren / Welche Ihn auch al-  
so bald in der heiligen Tauffe dem  
HERRN Christo / durch den Ehrenve-  
sten/Großachtbarn vnd Hochgelahr-

ten

## Leichpredigt/

ten Herrn Johann Bechstäd / bey-  
 der Rechten Doctorem / Fürstl. Sächs.  
 Wohlverordneten Consley vnd  
 Consistorial Rath zu Coburg / fürtragen las-  
 sen / auch von Jugend auff zu allen Christlichen  
 Tugenden / vnd vornemblich zu der Gottes-  
 fürcht vnd Vermahnung zum Erren / hier-  
 nechst zum anfang guter Künste vnd Spra-  
 chen / erzogen / also daß er durch trewe fleißige  
 Privatinstitution, wie auch hernach durch an-  
 hören der lectionum in dem weltberümbten  
 Gymnasio Casimiriano daselbsten / rechtschaf-  
 fenen Grund der Weißheit / vnd zusehender der  
 Gottesfürcht / welche ein anfang ist aller Weiß-  
 heit / geleytet hat.

Nach dem aber Sein Herr Vater zeitlich  
 durch den Todt ihm leider hinweg genommen /  
 ist er von Seiner lieben Frau Mutter / so noch  
 am Leben / (welche Gott der Allmächtige / ein  
 Vater alles Trostes / mit dem kräftigē Stärck-  
 balsam seines Heiligen Geistes auffrischen vnd  
 erquickten wolle / nach Eißfeldt zu dem Wohl-  
 Ehrwürdigen / Großachtbarn vnd

vnn

(\*) ij

Hoch

Christliche

Hochgelahrten Herrn ANDREÆ  
KESLERO, der heiligen Schrift  
Doctoren vñ Superintendenten selbiges Orts/  
gethan worden/von welchen er mit sonderlichen  
fleiß/ vñnd besten methodo oder bequembster  
Lehrart/ beydes in Sprachen/ nützlichen Kün-  
sten vñd anweisungen/ als auch zuförderst in  
wahrer Gottesfurcht trewlichen informiret,  
vñd stätig geübet worden. Bey welchem er sich  
gedachter massen vierdthalb Jahr auffgehal-  
ten/vñd von Ihme/wegen seiner Frömmigkeit  
vñd guten verhaltens/bisz auff diese Stunde/  
als sein eigen Kind geliebet/ auch endlichen so  
weit in studiren durch fleissigen Unterricht ge-  
bracht worden/dasz er Ihn auff eine Univer-  
sitet zu schicken tüchtig erfunden/vñd geachtet  
hat. Weils denn Ehrengedachter Herr  
Doctor Kesler sich bey dieser löblichen Uni-  
versitet eine geraume Zeit auffgehalten/vñnd  
Ihm der Herren Professoren fleiß dieses Orts  
sattsam bekandt gewesen/ als hat sich/auff sein  
gutachten/vñser Selig Verstorbener auff die-  
se vnser Hohe Schul begeben/in welcher er

Anno

ii (\*)

## Leichpredigt/

Anno 1630. den 3. Junii ankommen/ vnd nunmehr bis in das dritte Jahr sich dieses Orts rühmlich auffgehalten.

Das vorgesezte Ziel vnd Zweck seines Studirens anreichend/dieweil Ihm von seinen lieben Freunden allen gerathen worden/ daß er sich auff Facultatem Juridicam oder Erkenntnis der Rechte begeben/vnd in seines Herrn Vaters Sel. Fußstapffen treten solle: Als hat er also balden nach seiner Ankunfft dieses Orts/ den Ehrenvesten / Großachtbarn vnd Hochgelahrten Herrn D. Schapern/ domals Juris Candidatum, zu sich genommen/ vnd sich von Ihm in den Primis principiis, vnd Institutionibus Juris, in den ersten Gründen der Rechte/ fleißig vnterweisen lassen. Bey welchem er ein ganzes Jahr lang sich auffgehalten/ daneben auch andere Collegia, so wohl Philosophica als Juridica, fleißig besucht/ auch an nötigen Vnkosten in seinen Studiis ganz nichts gespart: Also daß nicht zu zweifeln gewesen/ er würde künfftiger Zeit Seiner lieben Fray Mutter ein sonderlicher

(\*) iij

Trost/

Christliche

Trost/ vnd seinem ganzen Vaterlande ein nützlich  
licher Mann worden seyn.

Im nechst abgewichenem Octobri, als er  
vernommen / wie daß der feindliche Krieges-  
hauff in sein Vaterland eingefallen / vnd alda  
jämmerlich alles verderbet vnd außgeraubet /  
hat er sich nach Hause begeben / vnd sehen wol-  
len / wie groß der Schade sey; Ist aber aldar  
kein bleibens gewesen / sondern sein Sinn vnd  
Muth war auff Wittenberg gerichtet / also /  
daß ob gleich Seine Frau Mutter Ihn  
gebeten / daß er sich bis auff künfftiges Oher zu  
Hause auffhalten wolle / hat er doch endlich sich  
loß gewircket / damit er in seinen Studiis nichts  
versäumen möchte / vnd ist nechst verschieene  
New Jahrsmess / widerumb glücklich anhero  
gelanget.

Sein Leben / Wandel vnd Christenthumb  
belangend / geben Ihn alle seine Landsleute /  
vnd die ienigen / so täglich mit Ihn con-  
suet / dieses Zeugniß / daß er sich Erbar / Büch-  
tig vnd Gottfürchtig verhalten / auch sonst  
mit jederman freundlich / auffrichtig vnd ver-  
trawlich vmbgangen / sonderlich aber solcher

Fröms

## Leichpredigt /

Frömmigkeit vnd Andacht sich beflissen habe /  
 daß er darob von jederman geliebet vnd werth  
 gehalten worden. Ist jederzeit fleißig in die  
 Kirche gangen / Gottes Wort gern vnd mit An-  
 dacht gehört / leichtlich keine Predigt versäu-  
 met / wie auch sich zu rechter Zeit / als einem  
 Christen gebürt / zum heiligen Abendmahl ge-  
 funden / daß also wol zu wünschen / daß dieser /  
 in Gott ruhende / sein Leben hette auff viel vnd  
 lange Jahr bringen vnd erstrecken mögen.  
 Es hat aber Gott dem Allmächtigen ein an-  
 ders gefallen / darumb wir billich vnsern Wil-  
 len seinem heiligen Rath gehorsamlich unter-  
 werffen.

Seine Kranckheit anreichend / hat er sich  
 am 11. Februarii jüngst hin früe Morgens et-  
 was beklaget / folgenden Dienstag darauff  
 noch übler befunden / bis er am Mitwoch gantz  
 niedersällig / vnd mit einem starcken sehr hitzi-  
 gen Sieber oberfallen worden.

Nun hat er zwar zeitlich die berühmtesten  
 Herren Medicos / nach des Sirachs Rath /  
 für sich gelassen vnd gebraucht / welche auch al-  
 len möglichen fleiß angewendet / also daß wo

Men

## Christliche

Menschen Hülffe noch etwas hette außrichten können/ Ihm solte geholffen worden seyn: Aber die Hitze hat Ihm also balden dermassen heftig zugesetzt/ daß er selbstengesagt: Menschen Hülffe sey bey Ihm auß/ er begehre nunmehr willig vnd gern zu sterben/ man solle nur eilen/ Ihm seinen Beichtvater holen lassen/ daß er das heilige Abendmahl empfangen könne. Welches denn also balden/ als am nechst verschieenenem Sonnabende /geschehen/ dabey er sehr vernünfftig gewesen/ vnd seine Sünde ganz demütiglich mit rechtschaffenem Herzensernst/vñ Busz gebeichtet/sich für einen armen Sünder erkennet/vmb vergebung seiner Schulden mit herzhlichen Seufftzen gebeten/ so er auch erlanget / vnd zu dessen Versicherung das hochheilige Abendmal darauff empfangen hat. In wehrender seiner ganzen Kranckheit ist Ihm der Muth ganz nicht entsuncken/ vnd als er gefragt worden: Ob er in diesen

seinen



## Leichpredigt /

seinen jungen Jahren gern sterben  
 wolte / hat er geantwortet / Er wolle von  
 Herzen gerne sterben / weil niemand  
 zum Todt zu jung sey / sondern so  
 bald der Mensch geboren werde / sey  
 er dem Tode alt genug / Wie vielmehr  
 er / der schon eine zimbliche Zeit gele-  
 bet ? Wer könne wissen / was Ihm  
 sonst in seinem Leben irgend noch  
 hette begegnen können ? Er dancke  
 nur jeso Gott / daß er Ihn auff  
 Siechbette geleet / vnd Ihm solche  
 Vernunft verleyhe / daß er für Ihm  
 seine Sünde außschütten / erkennen /  
 vnd vmb derselben Vergebung mit  
 ernst bitten könne / welches er etlich mahl  
 wiederholet. Vnd nach dem er alles bestellet /  
 wie es mit seinem Begräbniß solle gehalten  
 werden / auch seiner Frawen Mutter viel gu-

## Chriſtliche

tes zu vermelden befohlen/ hat er einem jeden gute Nacht gegeben / vnd ſich bedancket für auffgewendetem Fleiß / ſonderlich gegen ſeinen Herrn Tiſch vñ Haußwirthen/ was er nicht könne verſchulden/ das werde der liebe Gott thun / er für ſeinen theil wolle nunmehr auff die Himliſche Academiam ziehen/ darumb begehrt er alhier auffgelöſet/ vnd bey ſeinem Herrn Chriſto zu ſeyn/ denn alda ſey ſein rechtes Vaterland.

Worauff er mit den anweſenden Landesleuten/ vnd ſonſt guten Freunden/ eine Stunde für ſeinem Ende allerley ſchöne Lieder: Wenn mein Stündlein verhanden iſt/ etc.

Was mein Gott wil/ etc.

Ein Würmlein bin ich arm vnd klein etc. O Jeſu Chriſt meus Lebens Liecht/ etc: mit groſſer Andacht ſelbſt hat ſingen helffen/ bald darauff vnter dem betē/ mit

die

## Vglt Reichpredigt/

diesen Worten/ Gott Vater/ Sohn vnd  
 H. Geist / vermeind in einen Schlaff ge-  
 fallen/ aber es ist des Todes Schlaff gewesen/  
 von welchem Ihm Christus der Fürst des Le-  
 bens erwecken wird / vnd geschach solches eine  
 Viertelstunde vor acht Uhr / verschiene Son-  
 nabends auff den Abend: Daß er also sein gan-  
 zes Alter höher nicht als auff 22. Jahr vnd 2.  
 Wochen nach Gottes Willen gebracht hat.

Wolan/ der Herr hats gegeben/ der Herr  
 hats genommen/ der Herr wirds auch wider  
 geben / der Name des Herrn sey gelobet. Es  
 ist der Selige Mensch zeitlich vollkommen wor-  
 den / vnd hat viel Jahr erfüllet. Er ist der See-  
 len nach in der Hohen Himmelschulen / vnd si-  
 het Gott von Angesicht zu Angesicht. Er ist ver-  
 samblet zu seinem Herrn Vatern / zu seinen Her-  
 ren Großeltern / zu der ganzen außgewählten  
 Schar der Triumphirender Kirchen. An stat  
 seiner Herren Brüdere / vnd Jungfrauen  
 Schwestern / sibet er jeko die starcken Helden  
 vnd schönen Paradisfürsten / die heiligen En-  
 gel / sampt welchen er Gott Vater / Sohn vnd  
 Heiligen Geist lobet mit ewigen Alleluja vnd

RECT

(\*\*) ij

Zubel

Christliche Leichpredigt/

Zubelgefängen. Er isset das verborgene Man-  
na Himmlischer Süßigkeit / vnd gleichet dem hel-  
len Morgenstern / wegen des Glanzes der Ge-  
rechtigkeit / mit welcher er ist angethan. Er  
hat sich nicht zu fürchten für Unfall der Fein-  
de / für Raub vnd Plünderung / Er kan nicht  
verführet werden in Irthumb vnd Schande /  
Er darff nicht in schwere Amptsorgen sich ste-  
cken / sondern lebt in hochgewünschter seligen  
Freyheit vnd Herrlichkeit. Gott tröste seine  
hochbetrübtte Frau Mutter / Herren Brüde-  
re / Jungfrauen Schwestern / vnd die ganze  
hochansehnliche Freundschaft. Er verlenhe  
auch dem Leibe eine sanffte Ruhe / vnd am  
Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung /  
Wie denn vns allen eine selige Nachfahrt / vmb  
Christi Jesu vnser hochgelobten Immanuel /  
des Herzogen des Lebens willen / Amen /

A M E N.



RECT.



RECTOR

ACADEMIÆ WITTEBER-

GENSIS,

JOHANNES

HULSEMANNUS, S.S.

THEOL. D. PROFESSOR

& Aluninorum Electoralium

Ephorus,

*CIVIBUS ACADEMICIS S. D.*



T nunc loquendum nobis in pu-  
 blico, & ex hoc ipso loco ad vos ver-  
 ba facienda essent, JOHANNES  
 JOACHIMUS SCHVVARZLO-  
 SIUS ab Ha[d]densleben, summæ spei  
 Juvenis fecit. Nam cum is nudius  
 quartus diem obierit, nunc ejus funus pro more ac  
 consuetudine Academiæ indicendum erat. Ac a-  
 pud Homerum quidem Laertes pater Ulysses su-

RES

(\*\*) 3

um



um deflet, ac infelicem queritur, quod procul patriâ & suis, pessima fortassis morte perierit, nullis officiis, neque suis, neque Matris amantissimæ, aut uxoris etiam decoratus: hoc unum enim, quod mortuos & vitâ functos beatos felicesque redderet, existimabat. Videri & nostri nonnullis obitus acerbior tristiorque poterat, quod longe remoto à suis, imprimis matre desideratissimâ, contigit nisi undiquaque Christianis in coelum pateret aditus, & sua quemque fides potius, quam cognatorum pietas redderet felicem. Neque enim juvat morientis oculos clausisse matrem, aut exspiranti sorores ac fratres oscula duxisse, si expers omnis spei bonæ ac fidei ponat spiritum, vitæque, quod Poeta ait, indignata sub umbras cum gemitu fugiat. Patrem natus est Magnificum ac Nobilissimum Virum Dn. D. BARTHOLOMÆUM SCHVVARZLOSIUM ab Haldensleben Comitem Palatinum, Consiliarium Coburgicum, & Equestris Ordinis in Franconiâ Advocatum. Matrem habuit SIBYLAM AMLINGIAM præcipuo apud suos loco natam. Natus ipse Coburgi est II. Februarii, ante hos ipsos XXII. annos. Pueritia ejus domi ac in parentum gremio educata in literis & diligenter instituta fuit. Deinde illustri Casemiriano Alumnum dedit, ac docilitate ingenii atque solertia eximiam ac singularem spem de se concitavit. Post patris obitum, mater optima non alii suam spem, quàm Reverendo atque Clarissimo Viro Dn. ANDRÆ

KES.



KESLERO SS. Theol. D. & Eislefeldensis Ecclesiae  
 Pastori ac Superintendenti credere voluit. Cujus  
 eruditio, sanctitasque & in tractandis ingeniis soler-  
 tia pleno omnium ore celebrabatur. In ejus itaq;  
 domo ac contubernio legit tres ipsos annos cum se-  
 mestri; ac ita quidem, ut plenus & eruditionis, & le-  
 ctissimarum virtutum fruge paullo post in Acade-  
 miam nostram amandaretur. Quod M. Junio an-  
 ni M DC XXX. accidit. Est plerumque in libe-  
 ris quaedam paternae vitae aemulatio. Quorum ut  
 vultus saepius, ita eorundem plerumq; virtutes non  
 modo exprimunt, sed & studiis tenentur. Quod in  
 nostro quoque usu venit; Namque cum certum ge-  
 nus studiorum eligendum esset, cui se traderet, Ju-  
 risprudentia cum primis placuit. In quam dein-  
 cept ut paullo rectius & cum majore fructu se daret,  
 ductu ac institutione Clarissimi Viri FRANCISCI  
 SCHAPERI J. U. D. integro anno usus est, ma-  
 gno studio, industriaque in id artis genus incum-  
 bens. Et jam eo progressus fuerat, ut premere pa-  
 ternae vestigia, & si insistere pergeret, ad eandem me-  
 tam ac scopum aspiraturus videretur. Assidue enim  
 proponebat animo, ac subiciebat, quid patris am-  
 plissimi manibus, quid spei matris amantissimae,  
 quid exspectationi suorum civium deberet. Ita-  
 que vitam omnem aut studiis optimis, aut honestis-  
 simis actionibus consumebat. Nisi quod inter-  
 dum aliquid dandum juventuti esset: quae suo ludo  
 cum nunquam relinquitur, vix equidem ea in viri-

-am

dem

dem maturamque senectutem transire potest. Sextus ac decimus ipse dies est, quod de languore, & agitudine queri cepit. Postea febris ardentissima correptus est. Cui curanda licet mature satis Præstantissimorum Medicorum auxilia adhibita fuerint, nihilque in se desiderari passi sint, nihilo tamen melius ipsi consultum fuit; quin omnia in peius ruere ceperunt. Quod cum neminem minus quam ipsum fugeretur, ita comparavit animum, ut quodcumque visum esset vitæ arbitro, vocantem ducentemque ipse sequeretur. Præcipuè ministrum verbi accersendum curavit: ut impetratâ peccatorum veniâ, acceptoque viatico salutari promptius hilariusque excedere rebus humanis posset. Quam in re quâ contritione animi, quo lacrimarum flumine, quibus suspiriis devotissimis, suis partibus fundus sit, dici non potest. Erant cum eo multi familiarium ac amicorum qui viserent. Ex iis quum ipsum interrogaret aliquis, ecquid formidaret mortem, & agreque ferret, hoc flore ætatis excedere rebus humanis: nec se timere mortem, respondit, & penè expetere, revolventem humanos casus, & quæ momentis singulis adversa accidere homini possunt. Quod hætenus egerit temporis sibi probè esse cognitum; at quid de se in posterum constitueret Deus, hoc ipsum caliginosâ nocte premeret. Caterùm periculosum semper esse navigare hoc vitæ mare. Veram solidamque tranquillitatemque coelo expectari. Cui de-





stinatus à Servatore esset, simul haussisset vitam, imo homo esse cœpisset. Omnem ætatem maturam morti: nec juvenes tantum, sed adolescentulos, sed pueros, sed infantes eam capere. Quum disposuisset de rebus suis, & præcipuè quæ ad funus pertinerent, valedixit amicis, ac imprimis Hospiti prolixis verbis, quibus abunde agebat gratias, quod tam comiter hæctenus ab ipso habitus esset. Deinde reversus ad divina precibus hymnisque, quos canebant adstantes, & ipse sequebatur languidiore licet voce, vacavit, ac ita decessit nudius quartus ineunte nocte sub H. IIXam. Qui cum sepeliendus à meridiè finitâ concione funebri sit, vestrum erit ei rei frequentes vos inter esse. Quocirca cum efferetur postea ad H. I. ex ædibus JOHANNIS PREISSERI in Foro sitis, prolixè Comilitonis vestri exequias prosequemini. Quod ut faciatis, summo pere vos adhortamur. PP. d. XIX. Februarii anno recuperatæ gratiæ M DC XXIII.



(\*\*\*)

Gra-



*Gratiarum actio post funerationem.*

RECTOR MAGNIFICE,

VTRI

*Reverendi admodum, Nobilissime, Claassimi, Excellentissimi,  
mi, Amplissimi, prudentissimi, spectatissimi,  
Studiosi deniq; ornatissimi, litera-  
tissimi,*



Umanæ vitæ conditionem, saniorum quidem gentili-um judicio, præcipuè primus & ultimus dies continet; quia plurimum interest, quibus auspiciis inchoetur & quo fine claudatur: ideoque eum demum felicem fuisse judicant, cui & accipere lucem prosperè & reddere placidè contigit. Verum enim verò, quàm ritè etiam calculum posuerunt isti homines, ubique tamen naufragium fuit. Quæ enim quæsò lucis accipiendæ prosperitas, quæ reddendæ tranquillitas contingere posset iis, quos in vitæ primordio æquè & stadio, nil nisi damnabilium tenebra-

rum



rum densitas, in termino verò, infernalium horro-  
rum, premebat sine remedio & suppri-  
mebat gravitas? Nihil profectò prohibere  
potuit majorum splendor, patriæ eminentia,  
possessionum abundantia, dignitatis & quo-  
rumcunque bonorum affluentia, quin vel for-  
tunatissimi aut prudentissimi quique suapte  
sæpè manu implerent poëtæ illud:

*Vitaq; cum gemitu fugit indignata sub umbras.*

Longè fecius cum his comparatum est, qui-  
bus intra Ecclesiæ pomeria cum Deo & Chri-  
sto esse licet, adeoque lucem peccatis & cala-  
mitatibus quantumvis refertissimam, revera  
tamen & accipere prosperè & reddere placidè  
conceditur; cujus felicitatis punctum omne  
tulisse, oppidò judicandus est, quem nunc su-  
premo pietatis honore maectavimus, ornatif-  
simus & eximius juvenis Johannes Joachimus  
Schvartzlosius ab Haldensleben; Pro-  
sperè imò prosperrimè lucem ei accipere con-  
tigit, quando illustriore loco, Coburgi videli-  
cet, Magnifico quondam ac splendido patre,  
Bartholomæo, Jurium Doctore celebratissi-  
mo, sacri Palatii Imperialis comite, Consilia-  
rio Ducali & Franconicæ Nobilitatis apud

(\*\*\*) 2

mon-



montanos Advocato præcellentissimo; matre  
verò nobili & honoratissimâ, Sibyllâ Amlingiâ,  
ante binos & videnos annos natus est, nec na-  
tus modò, sed & quod palmarium est, iisdem  
procurantibus paulò post renatus & à teneris  
ungviculis quâ pietatem quâ doctrinam, pri-  
vatâ publicâque industriâ laudabiliter educa-  
tus, cum primis verò in famigerabili hâc uni-  
versitate, Philosophiæ & Jurisprudentiæ fon-  
tibus in annum usque tertium gravitèr imbu-  
tus fuit. Placidè quoque imò placidissimè  
beato nostro lucem reddere contigit, quando  
vellicante mortis prodromo, salutari corporis  
& sanguinis Domini viatico instructus, in-  
ter pias civium preces & cantilenas, contri-  
tam, fidelem & promptam exhalavit ani-  
mam, atque sic acuti morbi violentiam,  
sempiternâ incolumitate, præmaturam  
mortem verâ vivacitate & terrestrem hanc  
Academiam, prout conceptis verbis vove-  
rat, coelesti feliciter commutavit. Olim nun-  
ciatâ clade, quam secundo bello Punico ad  
Thrasymenû lacum Romani acceperant, ma-  
trum duarum altera, sospiti filio ad ipsam por-  
tam facta obviâ, in complexu ejus expira-

vit,



vit, altera ad primum conspectum redeuntis, quem mortuum audierat, exanimata est. Si ex consimili clade, quales hactenus Germania experta est, & nisi Deus averruncarit, expertura deinceps videtur, reducem vidisset filium, nunc afflictissima mater, eodem fortassis quo istæ facto implicata fuisset; ne verò præsentis cordolii stimulis planè exanimetur, sed indubiâ spe futurorum ad coeli portam complexuum sustentetur, Patrem misericordiarum & Deum omnis consolationis enixè imploramus.

Quod superest, Viri omnium ordinum honoratissimi, quandoquidem piè defuncto, tam prolixas atque honorificas exequias ire & factâ graviorum negotiorum intercapedine egregiam planè affectus vestri indicinam præstare non dubitastis. funeris curatores optimi, accepti beneficii memores, gratias vobis habent & agunt longè maximas, ac ad quævis lætiora officiorum red hostimenta se obstrictos omni animi observantiâ offerunt atque promittunt.

DIXIT

M, Gottfridus Olearius,

(\*\*\*) 3

Car-



Carmina funebria

ad Obitum

VIRI JUVENIS

*Prestantissimi & Politissimi*

DN. JOHANNIS JOACHIMI  
SCHVARTZLOSII ab Haldensleben, J. U.  
Studiofi, Coburgensis Franci,

*Conscripta*

ab

Amicis & Fautoribus suis moestif-  
simis.

**E**heu quàm subito nobis valedixit amicus  
*Schvartzlosius* noster candidus ingenio!  
Quam citò nos omnes, fratrem, linqvitque  
sorores  
Quorum nunc gemitu pectora mœsta sonant  
Cujus si mecum mentem benè volvo, reclamo:  
O utinam vivens esset amicus adhuc.  
Sed frustra clamo; nam nunc mortalia ridet  
Ac in perperuum gaudia magna colit.  
Nos contra variò vexamur turbine rerum  
Nil nisi spectantes bellica multa mala.  
Idcirco tu *Jan Joachime* vale atque quiesce  
Sis memor oro mei, sum memor ipse tui.

*Ita ad candidum amicum, & desideratissimum quondam  
commensalem suspirabat*

Nicolaus Gerlachius, Pastor  
Tabrunensis.

In



**I**n cæli patriam quò *JANE* beatus abires,  
 tristi exis patriâ *Leucoridemq;* petis,  
*Leucoridem* repetis, quâ verè vera docetur  
 cælorum in patriam quæ sit eunda via;  
 Hanc extra patriam terrestrem dum petis, ecce!  
 ipsa tibi & consors postmodò mater adest.  
 Scilicet in terris quæ vix amor esse sinebat  
 sejuncta, in cælis pectora juncta tenet.

f.

M. Gottfridus Olearius, Collegii  
 Philos. Witteb. Adjunctus.



JOANNES JOACHIMUS SCHVARTZELOS

Ἐρασταματικὸς

Zelotes, jo Charus, jo nunc amas jus.

**N**il tibi *Schvartzlofi* deerat virtutis & artis,  
 Hinc percharus eras omnibus atq; mihi.  
 Verus eras veræ *ZELOTES* religionis,  
 Ob quod eris *CHARUS* nunc *IO* Cæli-  
 tibus.

Sic qui jus quondam tractare labore solebas,  
 Nunc trahas & *AMAS JUS IO* lætitiâ.

Amico fraterno, Sympatriotæ ac Consalino suo heu deside-  
 ratissimo honoris & amicitia ergo hæc qualia qualia  
 ex condolenti animo funderat

M. Christophorus Nottnagel.

Sicne



**S**iccine Jan Joachime jaces! heu nobile pectus!  
Ingenium felix & sine labe fides!  
Siccine nec pietas, generis nec profuit ordo  
Nec cultum ingenuis artibus ingenium!  
Quod studuit generis titulos superare vetustos,  
Et proprium vigilamente parare decus.  
Scilicet, aeternum quia nil sub tegmine cæli  
(Quin etiam cælum fata suprema manent)  
Qua minime credas mors atra supervenit hora  
Nostraq; crudeli gaudia falce metit:  
Quod non ignorans quoq; sæpius ipse monebas  
Quærentes, annon mors cita acerba nimis?  
Vix nati, a jebas, nullo discrimine morti  
Debemur, semper quæ sua quemq; manet.  
Non damnosa igitur Schwartzlosi mors fuit ista  
Sed lucrosa fuit, namq; beata fuit.  
Plurima prævertis siquidem mala, plurima veræ  
Lætitiæ & pacis commoda mille capis.

Commensali & amico desideratissimo

F.

M. Johannes Olearius Hall. S.



**H**ospitium terra est; sed cælum mansio certa  
Sit felix, illic qui *πλίπυμα* tenet.  
Hinc non immeritò magnâ virtute decorus  
SCHWARZLOSUS felix terq; quaterq; cluet.  
Exuit en animæ vestem, cum pace Jehovæ  
Ut, *πλίπυμα* petens, iret ad astra Poli.

Quid





Quid juvat ergò animum in gemitus diffundere tri-  
 Non fas coelicolæ fata beata queri. (stes?)  
 Quin nosmet, coelum spirantes, ultima demus;  
 JANE Beate, tibi molliter ossa cubent.  
 Molliter ossa cubent; gaude, nunc liber ab omni  
 Curâ sollicitâ, tristificoque metu.

*Condolentia testificanda ergò*

F.

Adrianus Albinus Laubâ Lusatus  
 SS. Theol. Stud.



*Sic*

Defunctus lætus moestos solatur Amicos.

**C**ur ô Chare tuis Frater dolor ossibus ardet,  
 quod vitam rapiunt ultima fata meam?  
 Cur lacrymis humectatis vos ora Sorores,  
 quod subito claudo lumina morte mea?  
 Cur oculos fletu Cognati perdere vultis,  
 quod me sub leges mors vocat atra suas?  
 Fas deflere quidem, fateor: me morte peremptum,  
 sed modus in luctu sit: jubet hoc Pietas.  
 Transivi quoniam reparata ad gaudia vite:  
 gaudia, quæ nullo sunt peritura die.

(\*\*\*\*)

Nil

1777





Nil mihi jam Stygii valles : Plutonia regna,  
viventi in caelis ; nil nocitura mihi.  
In caelis : (ô me felicem ! ) turbine nullo  
exagitor : Boreas nec mea membra quatit.  
Non Euri rabies : humidus non Circicus illino  
pugnant ; non aestus : frigora seva nocent  
Immundus mundus , fex , congeriesq; malorum  
vix a quid in terris ? carcer & exilium.  
In terris Bellona furit , techneq; struuntur ,  
omnia in interitum Morte furente ruunt  
Mi sine nocte diem , vitam sine morte , quietem ,  
dat sine fine Deus : vivo ege latus Io.  
O sibus ergo tuis Frater depelle dolorem  
pone modicum lacrymis , Dulcis Amice tuis,  
Vos quoque formosa Nymphae : Dulcesq; sorores  
sistite jam scissis exululare comis ;  
Nam mihi denato , non prodest mœror inanis,  
nec me defunctum vivere fata dabunt.  
Frustra corda secas Frater , colit aethera Frater,  
non obiit ; sed nunc caelica regna colit.  
Frustra corda soror tundis , tolit aethera Frater,  
non obiit ; sed nunc caelica regna colit.  
Hinc mœror vestros urgens non occupet artus,  
nil juvat imbre genas commaculare pias :  
Nec clamor , gemitus , planctus : nec tristia vota  
me reducem facient ; fortiter esto D E O.

Nicolaus von Höveln Livonus,  
deproperab:

Miri



**M**iri nihil, senem si febris abstulit:  
 Miraris, infans vixit si ortu proximus?  
 Nam robur hic accepit nondum Temporis:  
 Annis & ille marcidus cadit suis.

Miremur hos, tenet quos ætas optima,  
 Juventa quos habet, quos firmant Tempora,  
 Contra tamen nil posse mortis spicula.  
 Non Mortis extra Regnum quis Mortalium  
 Vivit. Probat vel noster quod *Schwartzlosius*,  
 Quem corporis, quem non annorum florida  
 Tutata Virtus, Morti qui maturuit.  
 Beatus est, qui Æternitatem œlicam  
 Doloris, expers sic maturus accipit.

*Memorie, non tamen ultima, exoptatissimi*

*Amici F.*

Johann. Daum Hayn.



**A**H! Ab! desumam mihi tristes unde querelas,  
 aut qua vox primum proferet ore sonos?  
 Occidit heu! meus heu! *Schwartzlosius*, alter ocel-  
 Olim luminibus charior ipse meis. *(lus)*  
 Ab miser interit! fallor: periisse videtur,  
 Mortuus ille piè est: vivit Ergo Deo.  
 Christo namq; animam mandavit, voce in agone  
 ingeminata: animam suscipe Christe meam.  
 Ergo modum lacrymis nunc sistite quaeso sorores,  
 Frater enim vester, vivit in arce poli.

Andreas Ulmannus Reichenbergens.

(\*\*\*\*) 2

Si



**S**I quando, in lucem, Parnassia virgo Thalia,  
Vel Charitum, prolem, candida triga, dedit;  
Aut Charitem aut Musam Te progenuisse putarē,  
Usque adeo ingenii flore decorus eras!  
Nil Divæ valere tamen, nec gratia morum  
Ferreæ Parcarum flectere jura potest,  
Ergo tuum ad tumulum rivis manantibus idas  
Effundunt lacrimas, Pallas & ipsa gemit.  
Sed longum SCHWARTZLOSE vale, licet a lite fato  
Raptus es, astra tamen splendidiora colis.  
Crastina promittat nemo sibi stamina vitæ,  
Profilit in medias mors fera sæpè rosas.

*Commensali desideratissimo*

F.  
L M Q.

X.

Andreas Gey Torg.



**E**heu! quam vili pendent mortalia filo,  
Quam plicat intorto Sor's vaga fune vices,  
Prospera nunc homines, nunc aspera fata fatigant,  
Sunt bona mixta malis, & mala mixta bonis.  
Scilicet immoti est lex & violentia fati,  
Ut moriatur homo nascitur omnis homo.  
Sic tu flos juvenum, quin flos Pietatis & Artis,  
Virtutumq; decus nobile cunctigenum,  
Tu SCHWARTZLOSE inquam quoq; funere mersus acer.  
Et lactum exauges jam mihi morte tuâ! (boes,

Cen



Ceu flos de fragili massa gramenq; fuisti,  
Mundum transisti ceu vaga cymba fretum.  
Sed nunc es felix, & terq; quaterq; beatus,  
Dum turbant requiem tristia nulla tuam.

Amico & Commensali suo desideratissimo  
*συμπαισιος* ergo addebat

Wenceslaus Bötticher Hallis- Saxo.



**N**isus & Euryalus tanti perhibentur amici  
Alter ut alterius morte perire velit  
Ire jubet Pylades charum moriturus Orestem,  
Hic mavult animam linquere quam Pyla-  
dem.

Propter amicitiam quid non tentavit in hostes,  
Herculis hasta rapax quærere Pirithoum?  
Ah! quæ *Schvartzlos* tibi nunc tentare recusem,  
Si modò facta queant irrita ritè dari?  
O utinam possem, velut Eurydicen miser Orpheus,  
In terrarum ullo te reperire loco!  
Sed quid suspiro? Deus hæc facit omnia nobis  
Cui nos debemus, cunctaque nostra bona.

*Ita ad tumulum desideratissimi sui amici fraterni ac Com-  
mensalis Charissimi suspirabat*

Petrus Pohlmannus Magdeb.

(\*\*\*\*) 3

C.





**C**ur gemimus miseri! Schwartzlosi funera quare  
Plusquam Christianis prosequimur lacrymis?  
Cui tamen ex mundo immundo migrare cupido  
Semper erat, Christo jungier atq; suo.  
O felix Schwartzlosi, exemptus qui hisce periculis  
Nec ventura times nec metuenda doles.

Dn. Commensali dilectissimo ex debita condol.  
F.

Christianus Glaserus Hall-Sax.



**A**lma domos petiit superas Astræa, reliquit  
Terras nunc æqui, juris & immemores.  
Illam jam sequeris Schwartzlos crescentibus  
Ardens Justitiæ qui studiosus eras. (annis,  
Heu qualis pictas! heu quam brevis occidit ætas!  
Candorem quantum heu abstulit atra dies!  
Candide amice cape hoc mœsti breve carmen amici,  
Et memoris signum mentis id esse puta.

Ita lugebat

Johannes von Selde Hall. Sax.

FINIS.



226



Ze 4545 *OK*

*kom*





QK. 272. 8 X 2120 362



Veri & opt  
non extra nos, sed in  
1. electio. 2. cum aliis colat

Desz allerhöchsten  
auffer vns

1. Benennung vnd  
N E R R. w

2. Mit allen ander  
So frag ich nich

3. Allerseeligste  
Wenn mir gleich de

Den Volckreichem  
Desz Ehrenvest

Herren JOH.

Schwarzlosen v  
genfis, Fr

Welcher zu Witten  
Jahr/am 15. Monatst

sanffren Abschied von der  
ejusd. in sein gewünsc

Erkläret vnd zu

PAULUM Köber  
perint. daselbst/ wie auch

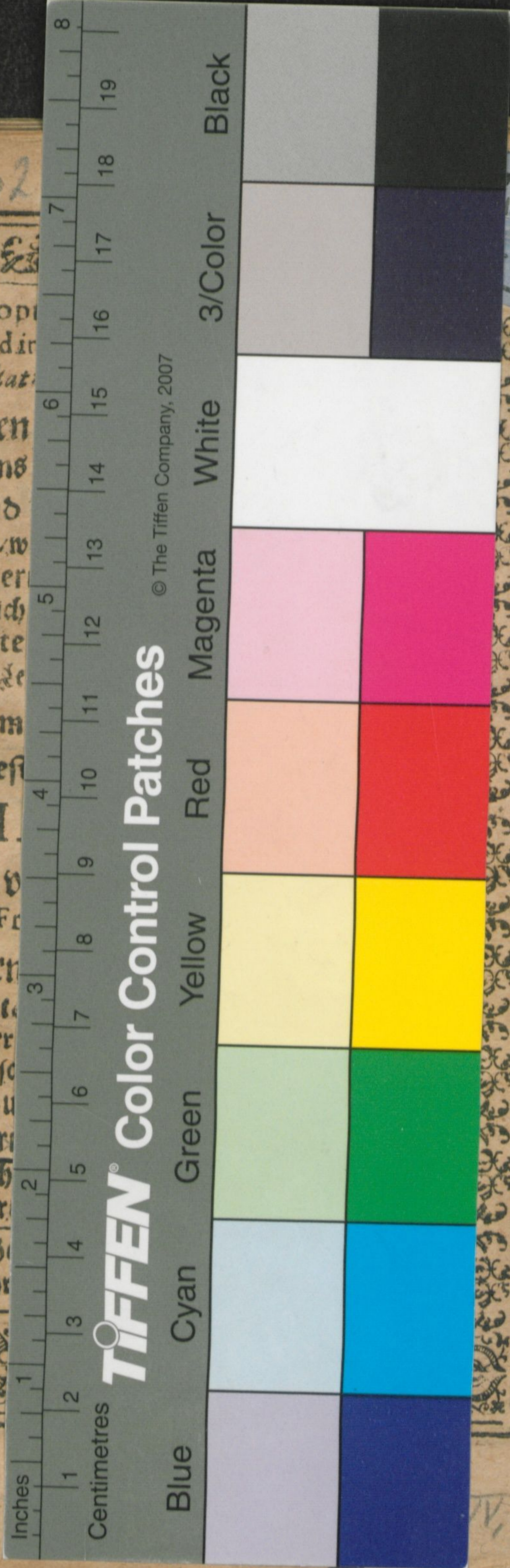
vnd des Ehur

Wittemberg / G

Im Jahr



QK. 272



e  
545

1

IV, 529]

